

GEMEINSAM *unterwegs*

Kath. Pfarrbrief der Pastoralen Einheit
Oberberg Mitte / Engelskirchen

01 / 2024 • **Oberberg Mitte**



*Auf den Flügeln der
Träume*

Liebe Leserinnen und Leser!

**„Auf den Flügeln der Morgenröte
Fliege mein Lied in den Tag.
Folg der Sonne auf ihrer Reise
Fliege, mein Lied in den Tag.“**

Diesen wunderschönen Liedrefrain singen wir seit einigen Jahren bei der großen Fußwallfahrt der Mucher Pilger nach Werl, die auch durch unsere Pastorale Einheit unterwegs ist und in diesem Jahr ihr 250-jähriges Jubiläum feiert.

Die „Flügel der Morgenröte“ und die „Flügel der Träume“ – unser Schwerpunktthema dieses Pfarrbriefs führt uns in die Höhe und Weite. Denn der weite Flügelschlag eines Vogels lässt ihn aufschwingen in die Lüfte. Traumhaft! Und ein wenig ist ja der Menschheitstraum, fliegen zu können, seit dem 20. Jahrhundert durch die Möglichkeit, mit Flugzeugen zu verreisen, Wirklichkeit geworden.

Träume können etwas ganz Wundervolles sein! Etwa, wenn sie sich auf Sehnsuchtsorte und vor allem auf Sehnsuchtsmenschen beziehen. Dann sind sie eine Art Vorgeschmack und Vorfreude. Oder Träume greifen schon Erfahrenes und Erlebtes auf: „So müsste es immer sein. Mögen solche Augenblicke des Glücks und der Liebe nie vergehen.“

Wohl gibt es auch jene anderen Träume, die uns den Schlaf rauben, die uns – genau umgekehrt wie im Bild der Flügel – herunterziehen, lähmen und unser Herz verdunkeln. In diesem Falle ist es keine Vorfreude, sondern sind es auf Zukunft hin dunkle Vorahnungen, Ängste, schreckliche Ungewissheiten. Oder es haben einen nicht die unvergesslich schönen Erlebnisse geprägt, sondern furchtbare Narben an



Leib und vor allem der Seele. Kriegserfahrungen bei Geflüchteten aus der Ukraine oder Syrien, physische oder psychische Gewalterfahrungen in der Kindheit bis hin zu den Abgründen sexuellen Missbrauchs lassen Träume zu Traumata werden. Und da braucht es sehr viel kompetente Hilfe, Therapie und feinfühligere, wertschätzende und liebevollgeduldige Menschen, um solche Traumata- und Alpträum-Erfahrungen aufarbeiten zu können.

Die Bibel erzählt vielfach von träumenden Menschen, die Gott begegnen. Zu den leisen Wegen Gottes in unser Herz gehört auch und nicht zuletzt der Traum. Ob bei Elija in der Wüste oder bei Joseph angesichts der Schwangerschaft seiner Verlobten Maria: Gott will uns ermutigen.



Elija hört die Worte „Steh auf und iss; sonst ist der Weg zu weit für dich.“ Er lässt seine tiefe Resignation zurück und geht die weite Strecke zum Gottesberg Horeb, um Gott ganz tief, nämlich in der Stille, zu begegnen.

Bei Joseph war es das Traumwort „Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen“. Gott stärkt sein Vertrauen und hilft ihm, seine Zweifel zu überwinden – und so wird Joseph ein starker Rückhalt für seine Familie.

Und ich bin gewiss: auch uns sagt Gott in Zeiten von Unsicherheiten, offenen Fragen oder einer ungewissen Zukunft seine Wegbegleitung zu.

Das Bild von der Morgenröte bedeutet, dass es zuvor immer Nacht ist. Die Erfahrung eines jeden neuen Tages zeigt uns jedoch: die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort. Welche Nachterfahrungen wir auch im Leben machen mussten: Wir dürfen die Morgenröte, den Sonnenaufgang, den hellen Tag erwarten. Träume dürfen Wirklichkeit werden.

In der letzten Strophe des eingangs zitierten Liedes heißt es:

**„Das Leben ist ein großes Wunder,
das jeden Tag sich neu beweist.
Und das,
wenn wir es froh gestalten,
Dich, Herr,
als Schöpfer lobt und preist.“**

Für die bevorstehenden Sommerwochen wünsche ich Ihnen, im Namen aller Seelsorger/-innen und den Mitgliedern der Pfarrbriefredaktion, gute Aufbrüche, Perspektiven der Geduld und Hoffnung in Zeiten von Nacht und Nebel, Weite und Höhe, nahe und liebevolle Menschen und den Immanuel-Gott, der mit uns ist.

*Ihr und Euer
Pastor Christoph Bersch*

Die Kirche, von der ich träume

Ich träume von einer Kirche, die immer wieder neue Wege zu den Menschen sucht und erprobt und die die Frohe Botschaft mit schöpferischer Phantasie frisch und lebendig hält.

Ich träume von einer Kirche, die offen ist für die Anliegen Christi und sich deshalb einsetzt für das Leben der Menschen und für die Erneuerung der Welt im Geiste Jesu.

Ich träume von einer Kirche, die die Sprache spricht, die alle verstehen, auch Kinder und Jugendliche, in der sich auch die Jugend spontan und lebendig ausdrücken kann, die Raum lässt für Initiative und Mitentscheidung.

Ich träume von einer Kirche, die prophetisch ist und die ganze Wahrheit sagt, die Mut hat, unbequem zu sein und die unerschrocken das Glück der Menschheit sucht.

Ich träume von einer Kirche, die Hoffnung hat und gibt, die das Gute im Menschen glaubt und die gerade in einer Welt voll Furcht und Verzweiflung voll Freude auf Gottes Führung baut.

Guter Gott, hilf mir, dass ich an dieser Kirche mit bauen kann.

Unbekannte(r) Verfasser(in)

Quelle: https://www.kath-kirche-kaernten.at/images/downloads/oznanilo_13.7.14_vero_moramo_zivetil.pdf



INHALT

IN DIESER AUSGABE:

Grußwort	2
Inhalt	3
Thema: Auf den Flügeln der Träume	4
Kinderseite	11
+Culturkirche	12
Lichtbrücke	14
Caritas	16
SKFM	18
Aus der Pastoralen Einheit	19
Buchtipp	20
Daten	22
Aus Oberberg Mitte	24
Kirchenmusik	28
Kolping	30
Um unsere Kirchen	34
Kath. Familienzentrum	39
Malteser	40
Statistik / Chronik	42
Kaleidoskop / Impressum	44

Termine der regelmäßigen Live Gottesdienste

Jeden Sonntag | 11:00 Uhr
Sonntagsmesse aus Maria Königin,
Wiedenest/Pernze
live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

Letzten Mittwoch | 18:00 Uhr
Abendgebet aus St. Maria Königin,
Wiedenest/Pernze
live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

[YouTube-Seite](#)

**von St. Maria Königin,
Wiedenest/Pernze:**

<https://www.youtube.com/@MariaKoenigin>



Träume in der afrikanischen Kultur am Beispiel des Hausa-Stammes in Nordnigeria

Das Konzept der Träume ist bei den Hausa in Nigeria tief in ihren kulturellen und spirituellen Überzeugungen verwurzelt. In der Hausa-Kultur werden Träume als bedeutungsvolle Botschaften aus dem spirituellen Bereich angesehen und oft im Kontext der islamischen Lehren interpretiert, da die Mehrheit der Hausa Muslime sind. Im Folgenden werden einige wichtige Aspekte des Traumkonzepts der Hausa erläutert:

Göttliche Kommunikation: Das Hausa-Volk glaubt, dass Träume ein Mittel zur Kommunikation zwischen dem Einzelnen und dem Göttlichen sind. Sie sehen Träume als einen Weg, auf dem Allah (Gott) mit ihnen kommuniziert und ihnen Führung, Warnungen oder Segnungen gibt. Träume werden als eine Form der Offenbarung betrachtet, und man versucht oft, sie zu deuten, um ihre Bedeutung für das eigene Leben zu verstehen.

Symbolik und Deutung: Wie in vielen anderen Kulturen beinhaltet die Traumdeutung der Hausa häufig Symbolik und Metaphern. Man glaubt, dass Objekte, Tiere und Handlungen im Traum symbolische Bedeutungen haben, die die unterbewussten Gedanken, Gefühle und Erfahrungen des Träumenden widerspiegeln. Die Traumdeutung ist eine wichtige Fähigkeit, und oft gibt es innerhalb der Gemeinschaft Personen, die sich auf die Deutung von Träumen spezialisiert haben.

Vorahnungen und Prophezeiungen: Die Hausa glauben, dass bestimmte Träume zukünftige Ereignisse vorherzusagen oder prophetische Einsichten vermitteln können. Diesen Träumen wird eine besondere Bedeutung beigemessen, und sie können von Perso-

nen konsultiert werden, die Rat suchen oder Einblicke in bevorstehenden Herausforderungen oder Chancen erhalten möchten. Träume, die besonders lebhaft sind oder sich wiederholen, werden in dieser Hinsicht oft als besonders bedeutsam angesehen.

Spirituelle Schutz: Die Hausa glauben auch, dass Träume als eine Form des spirituellen Schutzes dienen können. Sie beten vor dem Schlafengehen um gute Träume und suchen bei Allah Zuflucht vor Alpträumen oder negativen Einflüssen. Träume von heiligen Figuren oder heiligen Orten gelten als besonders verheißungsvoll und können als Zeichen göttlichen Schutzes gedeutet werden.

Gemeinschaftliche Nutzung und Interpretation: In der Hausa-Gemeinschaft werden Träume manchmal unter Familienmitgliedern oder in sozialen Kreisen ausgetauscht und diskutiert. Es kann zu gemeinsamen Traumsitzungen kommen, bei denen die einzelnen Personen zusammenkommen, um die Träume der anderen zu deuten und sich gegenseitig Einblicke und Unterstützung zu geben. Dieser gemeinschaftliche Ansatz der Traumdeutung fördert ein Gefühl der Einheit und des gemeinsamen Verständnisses innerhalb der Gemeinschaft.

Insgesamt sind Träume für das Hausa-Volk in Nigeria von großer Bedeutung und dienen als Mittel der göttlichen Kommunikation, der spirituellen Führung und der gemeinschaftlichen Verbindung. Die Traumdeutung ist tief in der Hausa-Kultur verwurzelt und spiegelt ihr reiches spirituelles und kulturelles Erbe wider.

Kaplan Emmanuel Jatau



Gedanken zum Thema Träume

Aus der Liebe geboren,
zur Liebe gedacht,
von der Umwelt verbogen,
es wird Nacht.

Der Traum vom Glück
braucht nicht zerrinnen,
richtet man ehrlich den Blick
nach innen:
Gottes Geist richtet auf,
man muss ihn nur lassen,
aller Kummer wird so verblassen.

Träume brauchen
keine Schäume sein,
helfen kann Gott allein.

Monika Fuderholz

Biblische Träume sind oft hilfreich erzählt so in Matthäus 2, 19 - 23

Josef, der Mann Mariens, war kein Mann vieler Worte. Genau genommen kennen wir kein einziges Wort von ihm. Ich möchte dazu sagen: Josef war schweigsam, um Gott in ihm zu Wort kommen zu lassen. So versetze ich mich in seine Lage – vor seinem „Ja“ zu Maria – vor der Flucht nach Ägypten – vor seiner Rückkehr nach Nazareth....

„Da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel, denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.“

Da stand er auf und kehrte mit dem Kind und der Mutter zurück. Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus

anstelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder.“

Meine Träume kommen meist in der zweiten Nachthälfte. Sie sind oft zusammengesetzt aus scheinbar realen und doch abstrus irrationalen Bildern, Szenen, Stimmen und Begegnungen, die ineinander übergehen und mich seltsam beteiligen. Oft erschrecken sie mich, wenn ich im Traum reagieren soll und ich zum Handeln gerufen werde. Sie reißen mich aus meiner Nachtruhe, brechen ein in mein Lebenskonzept, sie zeigen Konflikte,

denen ich mich nicht gewachsen fühle, sie „malen den Teufel an die Wand“. In geträumten Ereignissen glaube ich zunächst, dass sie wirklich sind. Dann zeigen sich mir unmögliche Verknüpfungen und kuriose Rollenverwandlungen...War das echt?

Nach dem Wachwerden relativieren sich manche Schrecken, ich plane meine Aufgaben und versuche, „Oberhand“ in den Sorgen um den neuen Tag zu gewinnen, um das Beste aus allem zu machen, ich atme freier und denke: Dies und das hast du nur geträumt. Ich weiß jetzt, was ich als nächstes tun kann. Und ich fange schon früh am Morgen damit an....

Klaus Nickl

Zukunftstraum

Zum Katholikentag 1982 in Düsseldorf beschrieb der evangelische Theologe Jörg Zink auf einer ökumenischen Veranstaltung – als Abschluss eines längeren Vortrags – seinen Traum von einer Kirche der Zukunft.

Ich träume von einer Kirche,
die in Bewegung ist,
in Bewegung auf ihren Herrn zu:

Ich träume von einer Kirche,
die ihr Dach verliert und stattdessen
nur den Himmel über sich hat und die Wolken,
den Glanz der Sonne und das zarte Leuchten
der Sterne bei Nacht.

Ich träume von einer Kirche,
die keinen Turm hat und keinen Turm braucht,
denn niemand braucht nach oben zu weisen,
das Licht des Himmels ist allen Augen sichtbar.

Ich träume von einer Kirche,
die keine Türen hat
und schon gar keine Schlösser an ihren Türen,
in die wir hineingehen können oder hinaus,
in voller Freiheit, weil das Innen und das Außen eins sind;
von einer Kirche, die niemanden aussperrt.

Ich träume von einer Kirche,
deren Wände sich auflösen und sich verlieren,
so, dass das Licht von allen Seiten eindringt;
von einer Kirche, in der Freiheit ist,
die sich selbst und ihre Grenzen und Wände
nicht wichtig findet;
die ihr Dach und ihre Wände und Pfeiler
dem Glanz des Himmels zum Opfer bringt.

Ich träume von einer Kirche,
die durchscheinend wie Glas ist
oder noch mehr: von einer Kirche,
die so offen und so frei ist wie die Welt selbst.
Denn „Kirche“ ist doch wohl
nicht eine Institution innerhalb der Welt.
Sie ist vielmehr die Welt selbst,
soweit in ihr das Wort von Christus ergeht.

Jörg Zink

Quelle: <https://www.joerg-zink.de/ich-traeume-von-einer-kirche/#>

Einladung zum Träumen

Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes!

Als ich diese Karikatur auf einer Internetseite unseres Bistums entdeckte, habe ich mich gefragt, was wohl der Inhalt des Briefes auf dem Altar unter dem Kreuz sein mag. Was für eine Nachricht hat uns Jesus da wohl hinterlassen?

Ich kann es nicht wissen, aber ich hab so den ein oder anderen Gedanken dazu, was dort zu lesen oder zu finden sein könnte.

Was denken Sie?

Haben Sie eine Ahnung, eine Idee, was uns erwartet, wenn der Brief geöffnet wird?



Jesus: „Ich bin dann mal weg“

© Thomas Pläßmann; Quelle: https://www.erzbistum-koeln.de/news/Kirche_in_Karikaturen/

Was glauben Sie?

Wenn Sie genauso neugierig sind wie ich oder sie sich vielleicht nachts im Traum fragen, was das Ganze soll, dann könnten wir uns vielleicht gemeinsam fragen. Ich lade Sie ein zu

einem Austausch über Jesus, unseren Glauben, über Gott und die Welt. Schreiben Sie mir, wenn Sie Interesse an einem solchen Austausch haben.

Es grüßt Sie ganz herzlich und bis bald

Ihr Gerd Wilden

Hier meine Mailadresse:

gerd.wilden@erzbistum-koeln.de. Schreiben Sie mir gerne. Ich setze mich dann mit Ihnen in Verbindung, und wir überlegen, wie und wo und wann wir uns treffen können.

Aufgewacht, schon jetzt, damit uns am 10. Juni 2024 nicht ein Alptraum weckt!

Meine Eltern haben, wie so viele aus meiner Generation, den 2. Weltkrieg und seine Folgen noch persönlich erlebt. Ich selbst, gut 20 Jahre später geboren, bin Erbe ihrer Träume und Visionen geworden, wenn sie sich für ihre Familie, ein sicheres und friedliches Leben gewünscht und mit Sehnsucht auf ein in Frieden geeintes Europa gehofft haben. Heute, fast 80 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges; 67 Jahre nach den Verträgen von Rom, dem Beginn der politischen Integration Europas, aus der sich später die EU später entwickeln sollte, träume ich immer noch von diesem friedlichen und gemeinsamen Europa und von Deutschland als einem Teil davon. Doch ich bin kein Träumer, denn ich bin unsanft wach gerüttelt, wenn ich erlebe, dass seit einigen Jahren der europäische Gedanke einer gemeinsamen europäischen Familie für so man-

chen in Deutschland oder auch in anderen Ländern Europas keine Vision und auch kein sehnsuchtsvoller Traum mehr ist. Vielen ist ein vereintes Europa heute nicht mehr als ein Vertragswerk, das dem (landes-)eigenen Vorteil dienen soll. Gedanken über gelebte Solidarität füreinander in Europa bzw. Verantwortung miteinander in und für die Welt sind da eher störend. Die egoistische Pflege nationaler Interessen und das bei etlichen Parteien zunehmende politische Engagement zu Gunsten von völkischem Nationalismus muss uns als Christinnen und Christen gerade vor der kommenden Europawahl am 09. Juni 2024 nachdenklich machen. Wir erleben auch in Deutschland einen Rechtsruck in der Gesellschaft und mehr und mehr auch in der Politik, spätestens seit dem Repräsentantinnen und Reprä-

sentanten mit national völkischer Gesinnung über demokratische Wahlen in die Parlamente eingezogen sind. Zu diesen Entwicklungen haben die katholischen deutschen Bischöfe jüngst Stellung bezogen und eine lesenswerte und bedenkenswerte Analyse und Erklärung abgegeben, die in Ihrer Eindeutigkeit zweifelsfrei ist. Ich möchte hier gerne einige Auszüge wiedergeben und einladen, diese im Ganzen zu lesen (ca. 3 DIN A4 Seiten). Die Erklärung „Völkischer Nationalismus und Christentum ist unvereinbar“ vom 22. Februar 2024 ist zu finden im Internet unter:

www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2024/2024-023a-Anlage1-Pressericht-Erklarung-der-deutschen-Bischoefe.pdf



„Deutschland durchlebt eine turbulente Zeit. Die Stimmung ist aufgewühlt und die Gesellschaft polarisiert. Ein wachsender Teil der Bevölkerung lässt sich von rechtsextremistischen oder rechtspopulistischen Bewegungen ansprechen. Im rechtsextremen Milieu wird unter dem Schlagwort „Remigration“ darüber diskutiert, Menschen mit Migrationshintergrund aus dem Land zu drängen. Dass sich dagegen auf den deutschen Straßen eine lebhaftere und starke Protestbewegung Gehör verschafft, unterstützen wir Bischöfe ausdrücklich. ... Gut, dass zahlreiche Christinnen und Christen so engagiert mitwirken und sich für Menschenwürde, Menschenrechte und Demokratie einsetzen! ... Wir sehen mit großer Sorge, dass sich radikales Denken verstärkt und sogar zum Hass auf Mitmenschen wird – vor allem aufgrund ihrer Religion, Herkunft oder Hautfarbe, wegen des Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität. ... Die Kirche weist ... alle Formen des Extremismus mit Nachdruck zurück. Sie sind unverantwortli-

che Gefährdungen des Gemeinwohls und der freiheitlichen Ordnung. Gegenwärtig stellt der Rechtsextremismus die größte Bedrohung extremistischer Art für unser Land und für Europa dar. ... Die Sicht der Kirche ist ... : Politisch, religiös oder rassistisch Verfolgte und Kriegsflüchtlinge müssen in unserem Land auch weiterhin Aufnahme finden. Und: Der Begriff des Gemeinwohls hat für die Kirche stets einen universalen Horizont. Daher treten wir für multilaterale Zusammenarbeit und Solidarität ein – auf Ebene der Europäischen Union ebenso wie weltweit. ... Nach mehreren Radikalisierungsschüben dominiert inzwischen vor allem in der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) eine völkisch-nationalistische Gesinnung. Die AfD changiert zwischen einem echten Rechtsextremismus, den der Verfassungsschutz einigen Landesverbänden und der Jugendorganisation der Partei attestiert, und einem Rechtspopulismus, der weniger radikal und grundsätzlich daherkommt.

Der Rechtspopulismus ist der schillernde Rand des Rechtsextremismus, von dem er ideologisch aufgeladen wird. In beiden Fällen wird stereotypen Ressentiments freie Bahn verschafft: gegen Geflüchtete und Migranten, gegen Muslime, gegen die vermeintliche Verschwörung der sogenannten globalen Eliten, immer stärker auch wieder gegen Jüdinnen und Juden. Wir sagen mit aller Klarheit: Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar. ... Die Menschenwürde ist der Glutkern des christlichen Menschenbildes und der Anker unserer Verfassungsordnung. Leisten wir alle Widerstand, wenn Menschenwürde und Menschenrechte in Gefahr geraten! Engagieren wir uns gemeinsam aktiv für die freiheitliche Demokratie!“

Gerd Wilden

Herzliche Einladung Völkischer Nationalismus und Christentum

Ort: Evang.-freikirchliche Gemeinde,
Burgstr. 9, 51647 Gummersbach
So. 26.05.2024, 16-18:15 Uhr
www.bildungswerk-oberberg.de

Eine ökumenische Veranstaltung aus Anlass der 75 Jahre Grundgesetz (23.05.24) in Verbindung mit Art. 1 GG, „Die Würde des Menschen ist unantastbar“

Immer wieder berufen sich völkisch nationalistisch gesinnte Gruppen und Parteien auf christliche Werte in der Annahme, dass diese auch mit ihren Grundhaltungen zu vereinbaren sind oder gar mit ihnen übereinstimmen. Darüber hinaus dient ihnen die Rückbindung an das Christentum mitunter auch als Begründung für eine Abgrenzung gegen andere Kulturen, Werte

und Religionen.

Im Februar 2024 hat die katholische Deutsche Bischofskonferenz vor dem Hintergrund des Erstarkens solcher Positionen und Sichtweisen eine Erklärung verabschiedet: „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“. Diese Erklärung, die nicht nur für die katholische Kirche in Deutschland, das heißt Christinnen und Christen insgesamt herausragend ist, und die gerade auch für nichtchristliche Menschen in unserem Land eine hohe Relevanz besitzt, wird Gegenstand des gemeinsamen Austauschs sein. Wir wollen die Erklärung und weitere Statements der Evangelischen Kirche gemeinsam lesen und uns

gemeinsam mit deren Analyse und der Begründung dahingehend beschäftigen, warum das christliche Bild vom Menschen und ein völkischer Nationalismus aus christlicher Sicht nicht zusammenpassen.

Die Künstlerin Valerie Lill wird die Veranstaltung mit Musik und Gesang bereichern. Die Veranstaltung selbst wird in ökumenischer Verbundenheit organisiert und vorbereitet, das heißt von Vertretern der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Gummersbach-Windhagen, der Evangelischen Gemeinde Gummersbach und der Katholischen Kirche Oberberg-Mitte und Engelskirchen. Kooperationspartner ist das Katholische Bildungswerk Oberberg.

Alptraum oder Wirklichkeit

Die letzten sieben Tage der Schöpfung

Diesen Text schrieb Jörg Zink 1970 ursprünglich für eine Anti-Atom-Demonstration in Stuttgart. Er wurde zuerst gedruckt in „Die Welt hat noch eine Zukunft – eine Einladung zum Gespräch“ (Stuttgart, Kreuz-Verlag 1971). Die Hilfsaktion „Brot für die Welt“ verwendete 1973 den Text – zusammen mit sieben Graphiken des Metzinger Künstlers Heinz Giebeler (1927 – 2004) – als Plakat für eine Aktion „Einfacher leben – einfacher überleben – Leben entdecken“.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Aber nach vielen Jahrillionen war der Mensch endlich klug genug. Er sprach: Wer redet hier von Gott? Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand. Er nahm sie, und es begannen die letzten sieben Tage der Erde.

Am Morgen des ersten Tages

beschloss der Mensch, frei zu sein und gut, schön und glücklich. Nicht mehr Ebenbild eines Gottes, sondern ein Mensch. Und weil er etwas glauben musste, glaubte er an die Freiheit und an das Glück, an Zahlen und Mengen, an die Börse und den Fortschritt, an die Planung und seine Sicherheit. Denn zu seiner Sicherheit hatte er den Grund zu seinen Füßen gefüllt mit Raketen und Atomsprenköpfen.

Am zweiten Tage

starben die Fische in den Industriege-wässern, die Vögel am Pulver aus der chemischen Fabrik, das den Raupen bestimmt war, die Feldhasen an den Bleiwolken von der Straße, die Schoßhunde an der schönen roten Farbe der Wurst, die Heringe am Öl auf dem Meer und an dem Müll auf dem Grunde des Ozeans. Denn der Müll war aktiv.

Am dritten Tage

verdorrte das Gras auf den Feldern und das Laub an den Bäumen, das

Moos an den Felsen und die Blumen in den Gärten. Denn der Mensch machte das Wetter selbst und verteilte den Regen nach genauem Plan. Es war nur ein kleiner Fehler in dem Rechner, der den Regen verteilte. Als sie den Fehler fanden, lagen die Lastkähne auf dem trockenen Grund des schönen Rheins.

Am vierten Tage

gingen drei von vier Milliarden Menschen zugrunde. Die einen an den Krankheiten, die der Mensch gezüchtet hatte, denn einer hatte vergessen, die Behälter zu schließen, die für den nächsten Krieg bereitstanden. Und ihre Medikamente halfen nichts. Die hatten zu lange schon wirken müssen in Hautcremes und Schweinelendchen. Die anderen starben am Hunger, weil etliche von ihnen den Schlüssel zu den Getreidesilos versteckt hatten. Und sie fluchten Gott, der ihnen doch das Glück schuldig war. Er war doch der liebe Gott!

Am fünften Tage

drückten die letzten Menschen den roten Knopf, denn sie fühlten sich bedroht. Feuer hüllte den

Erdball ein, die Berge brannten, die Meere verdampften, und die Betonskelette in den Städten standen schwarz und rauchten. Und die Engel im Himmel sahen, wie der blaue Planet rot wurde, dann schmutzig braun und schließlich aschgrau. Und sie unterbrachen ihren Gesang für zehn Minuten.

Am sechsten Tage

ging das Licht aus. Staub und Asche verhüllten die Sonne, den Mond und die Sterne. Und die letzte Küchenschabe, die in einem Raketenbunker überlebt hatte, ging zugrunde an der übermäßigen Wärme, die ihr gar nicht gut bekam.

Am siebten Tage

war Ruhe. Endlich. Die Erde war wüst und leer, und es war finster über den Rissen und Spalten, die in der trockenen Erdrinde aufgesprungen waren. Und der Geist des Menschen irrlichterte als Totengespenst über dem Chaos. Tief unten in der Hölle aber erzählte man sich die spannende Geschichte von dem Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm, und das Gelächter dröhnte hinauf bis zu den Chören der Engel.

Jörg Zink

Quelle: <https://www.joergzink.de/de/weitere-texte-letztesieben-tage.php>



Der Schriftsteller Patrick Roth und seine Träume

Der bedeutende zeitgenössische Schriftsteller Patrick Roth aus Mannheim erfährt seine Impulse, die ihn zu seiner christlich-biblischen Literatur inspirieren, ganz aus Träumen. Er vermittelt dem Leser, dass Jesus ihm lebendig – wie in einem realen Film – gegenübersteht. Bekannt geworden ist er mit seiner Christustrilogie, die zwischen Bibel, Traum und religiöser Erfahrung angesiedelt ist. Jetzt hat der Schriftsteller einen Vortrag im Rahmen des Aschermittwochs der Künstler zu dem Thema „Licht aus dem Dunkel; über den dramatischen Zusammenhang von Traum und Abendmahl“ gehalten. Sie können ihn anhören unter: Programm zum Aschermittwoch der Künstlerinnen u. Künstler 2024, Erzbistum Köln (erzbistum-koeln.de).

Seit den 1990er Jahren ist Roth als Schriftsteller bekannt. Er publiziert Theaterstücke, Novellen, Romane und Erzählungen, die biblisch-mythische Stoffe mit Filmmotiven verbinden und die gegensätzlichen Sphären von Alltag und Transzendenz verknüpfen. Bis 2012 lebte er bei Los Angeles und verlegte im Frühjahr des genannten Jahres seinen Wohnsitz wieder nach Deutschland, nach Mannheim. Die vierzig Jahre, die Roth in Amerika verbrachte, bilden den autobiographischen Hintergrund seines jüngsten Erzählbands „Gottesquartett“, Erzählungen eines Ausgewanderten, erschienen 2020.

2012 erschien der Roman Sunrise – Das Buch Joseph, in dem er sich mit dem Stiefvater Jesu befasst. Hier vertieft er sein Projekt einer Wiedergewinnung des Transzendenten und Heiligen für die Literatur. In der Schilderung der Geschichte des Joseph werden zentrale Inhalte christlichen Glaubens – Sohnesopfer, Kreuzestod, Wiedererweckung, Auferstehung – zu



Kristallisationspunkten des Erzählens. Joseph der Zimmermann hatte Maria und Jesus gerettet, weil er den Botschaften seiner Träume gefolgt ist und sie ernst genommen hat. Dies ist auch die Erfahrung und das Anliegen von Patrick Roth.

Als Schriftsteller erregte Roth großes Aufsehen mit seiner Christus-Trilogie, die aus drei Texten besteht. In ihnen verarbeitet der Autor im Rahmen von Kriminalhandlungen neutestamentliche Motive in einer neuartigen Vermischung von Kunst- und Umgangssprache. Seit ihrem Erscheinen 1998 steht die „Christus Trilogie“ im Ruf eines erratischen Blocks in der Landschaft der Gegenwartsliteratur. Quer zum postmodernen Zeitgeist hatte es Patrick Roth unternommen, eine Brücke zurück zu den Stoffen der Bibel zu schlagen und ihren erstarrten Bildern in ungeheuer authentischen Geschichten („Riverside“, „Johnny Shines“ und „Corpus Christi“) eine neue Sicht und Fassung zu geben. Die suggestiv-filmische Erzählweise, der symbolische Zugriff und die unorthodoxe Durchmischung mit popkulturellen und mythologischen Elementen lösen die christlichen Mythologeme aus ihren traditionellen theologischen Zusammenhängen – Taufe, Heilung, Wiedererweckung, Kreuzigung und Auferstehung – werden in ihrer numinösen Dimension neu erfahrbar. Gefasst in eine rhythmisierte, bildgewaltige Spra-

che, aufgeladen mit Mystik und Bedeutsamkeit entfalten Roths poetische Konstellationen des christlichen Mythos überwältigende Präsenz und Provokation in unserer transzendenzfernen Zeit.

Typisch für Roths Stil ist die visuell-szenische Erzählweise, die den Erzählstoff in Bilderreihen überführt – ein genuin filmisches Erzählprinzip, das größtmögliche Unmittelbarkeit

und Authentizität bewirkt. Die filmische Machart der Texte soll den Leser emotional am Geschehen beteiligen, mit dem Ziel, ihm eigene Erfahrungen zu ermöglichen. Roth versteht seine Literatur in diesem Sinn als „Passagenbereiterin“, die Durchgang in die Region seelischen Erlebens schaffen soll. Sie gründet auf dem empirischen Finden des Stoffes innen – in der eigenen Psyche – und außen – in Bibel, Literatur, Film. Roth selbst fasst die genuin empirische Grundlage seines Schreibens in die Formel „no fiction“, womit er seine Literatur als „nicht erfunden“ im Sinne von „nicht konstruiert“ bezeichnet. Mit diesem Bekenntnis zur Authentizität steht Roth in einem starken Gegensatz zu den spielerischen Tendenzen der Postmoderne und der Gegenwart. Traum-Bilder und Visionen finden sich wiederkehrend in Roths Texte eingewebt. Sie verweisen auf die Wirklichkeit des Unbewussten, die hinter der Oberfläche verborgen liegt und diese von Zeit zu Zeit durchbricht. „Der Einbruch eines Größeren, Göttlichen in die menschliche Realität“ ist ein Spezifikum von Roths Literatur. Die sichtbare Wirklichkeit auf eine andere umfassendere Wirklichkeit hin zu öffnen, beschreibt der Autor als eines seiner zentralen künstlerischen Anliegen.

*Patrick Oetterer, Diakon
Künstlerseelsorger*

„Schlafe gut und träume süß“

--- Das könnte mir im Traum nicht einfallen, unbedingt zu der Veranstaltung zu gehen. Traumhaft schöne Kunstausstellungen sind mir da schon lieber. Träume sind Schäume! Lieber Schäume als Alpträume, was soll's!? ---

Ein Traumdeuter bin ich nicht! Wenn ich mich allein mit dem Wort befasse, fällt mir auf, wie viele Redewendungen es in unserem Sprachraum gibt, die „traumatisch“ gefüllt sind (absichtlich habe ich dieses Wort in Anführungszeichen gesetzt). Man träumt von besonderen Zielen, setzt alles daran, sie zu erreichen. In jungen Jahren einmal und nie wieder, einmal London: „in diese meine Traumstadt“.

Mit Hilfe einer lieben Freundin, die mir zur Reisegefährtin wurde, habe ich es geschafft. Ich denke gerne daran, aber träumen!?

Dem ein- oder anderen hätte ich nötig zu sagen: „Hör auf zu träumen, das, was da vor dir liegt, bewegt sich nicht allein, erledigt sich nicht von selbst.“ „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!“ Oh ja, fragt mal Josef, den liebevollen Betreuer des göttlichen Kindes:

„Josef, war dein Traum ein Auflösen all deiner Fragen, Sorgen und Nöte?“ „Warum fragst Du, Du kennst doch die Antwort. Auftrag und Weisung war er, aber das göttliche Mir-Zutrauen hat mich gestärkt. Die Träume musste ich in die Tat umsetzen, auch wenn sie zu Alpträumen wurden, wie die Flucht nach Ägypten.“

„Josef, ich habe mit dir den Richtigen gefragt, danke!“

Josef bringt mich auf noch einen, der mitreden kann, den Propheten Elia. Er hatte das Gefühl, nur noch gegen Wände zu rennen. Nichts wollte mehr gelingen, Gott verlangte einfach zu viel. Elia lag da mit dem Herrn im Clinch: „Ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr, es ist mir egal was du mit mir machst, ich gebe auf. Ich esse und trinke nicht mehr. Ich will sterben!“

Bedingungslos gibt der Herr die Lösung. Dreimal, immer eindringlicher: „Nimm und iss, sonst ist der Weg zu weit!“ Es bleibt nicht aus. 40 Tage und Nächte, also bis ans Ziel, schafft er es.

Und ich jetzt, ihr könnt es mir glauben oder nicht, ich sitze vor unserer schönen Tabernakelsäule, die uns gen Himmel trägt und fange an zu träumen, den träumenden Propheten vor mir. Es duftet und lockt, es leuchtet und wärmt, es schmeckt und stärkt. Es wird mehr und mehr, je mehr ich ausbebe.

Es bleibt nicht aus, dass die Menschen der Nase nach gehen, den Ohren trauen, den guten Ton finden und weitergeben. Fröhlich, zuversichtlich, hinweisend: „Dort!“ „Geht nur, haltet zusammen, gerade jetzt, wo vor hohen Zahlen ein Minuszeichen steht! Ihr könnt wieder ein Plus daraus machen – 40 Tage und 40 Nächte!“

Ich frage Sie alle, meine lieben Mitchristen, war es ein Traum? Nein, ein Auftrag: Steh' auf und tu – Du und Du und Du! Glaubwürdig suchen und finden. Es gibt sie, die Lösungen. Die Türme der Belastungen, wir können sie abtragen.

Christi Volk ist nicht verwaist, Du wohnst in uns, Heiliger Geist!

Erika Linder

Aufbruch

wirf dein herz in die weite
hisse das segel himmelwärts

flieg durch die berge
wandre in den meeren

tauche mit dem wind
vergiss die zeit und das leid

tanze auf dem silberstreifen
lass die sonne in dir heimat finden

bewege dein herz
der nächste schritt liegt dir zu fußen

schenke den stunden deine sterne
ruh dich aus bei den engeln

brich wieder auf ins zauberhafte
gib deinen träumen einen anfang

Michael Lehmler



Der Traumfänger

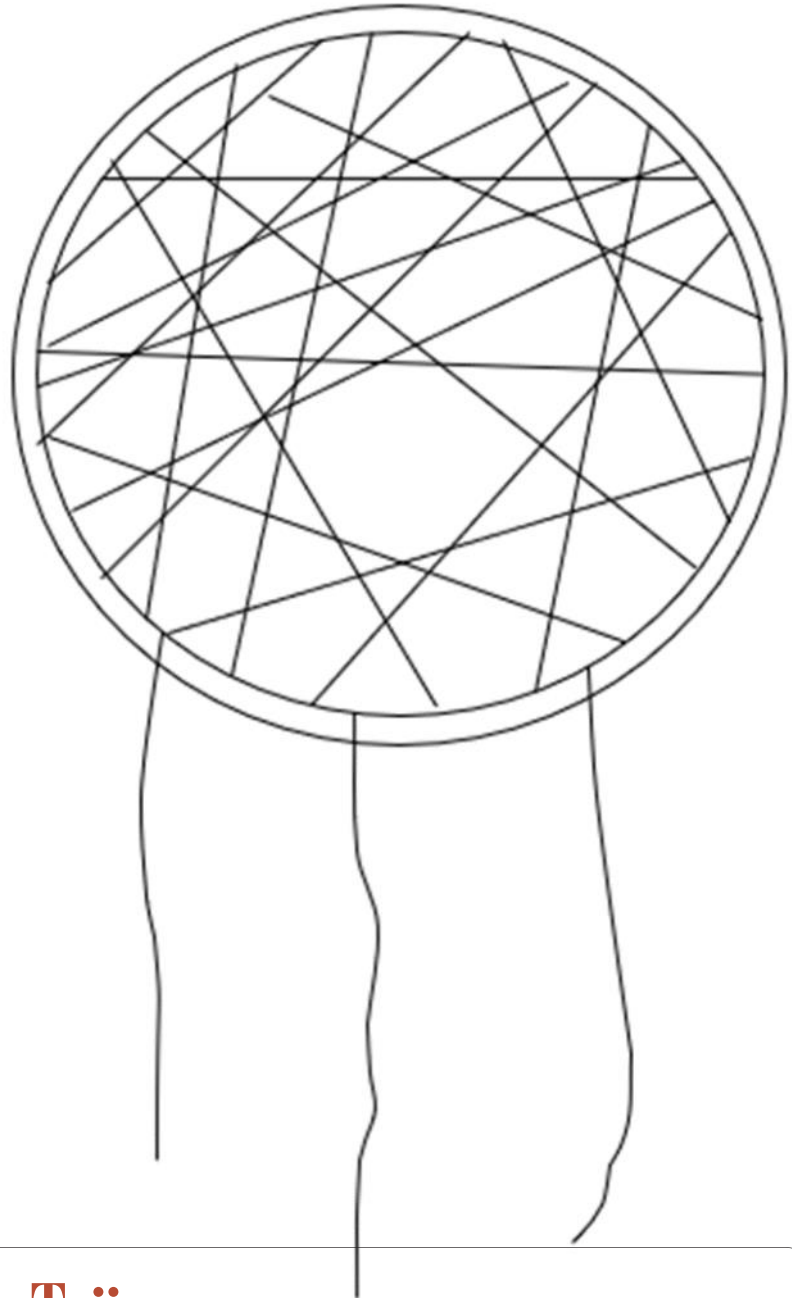
Traumfänger sollen gruselige und beängstigende Träume von uns fernhalten. Daran glauben manche Menschen auf der Welt. Wir vertrauen Gott, dass er unser Traumfänger ist und all unsere Ängste und Sorgen trägt und uns in seinen Händen hält.

Bastelanleitung – Traumfänger

Du brauchst: Einen Holzreifen, einen bunten Faden, Federn, vielleicht auch Perlen und eine Schere. Und so geht's: Zuerst umwickelst du den Holzreifen mit dem Faden oder malst ihn an. Danach spannst du den Faden wie ein Spinnennetz über den Reifen und das Ende knotest du gut zusammen. Schneide danach drei oder vier unterschiedlich lange Fäden und binde die Federn und Perlen daran. Zum Schluss müssen diese Fäden nur noch am Reifen befestigt werden. Da kannst du dir von deinen Eltern helfen lassen.

Dieser Traumfänger ist aber noch ganz kahl. Wo sind denn die bunten Farben hin und die schönen Federn?

Male ihn gerne an!



Musik zum Träumen

L. Edelkötter

1. 2. 3. 4.

Wenn ei - ne(r) al - lei - ne träumt, ist es nur ein Traum. Wenn vie - le ge - mein - sam

7 5.

träu - men, so ist das der Be - ginn, der Be - ginn ei - ner

10 6. 7.

neu - en Wirk - lich - keit. Träumt uns - sern Traum! Wenn

Link zur Musik auf YouTube:
<https://youtu.be/nNXxS5KrUX0>



14.06.

Fr | 19⁰⁰

Lebenslieder | Musikalische Highlights

Highlights von Chansons, Songs und Musical-Melodien. Ein weiterer Abend voller Emotionen, Erinnerungen und Begeisterung mit Michael Reimann am Flügel und Dorothea Tausch, Gesang.

28.06.

Fr | 19⁰⁰

Stillvergnügt | Erfüllte Stille erleben

Stillvergnügt – Ein altes deutsches Wort beschreibt ein wieder entdecktes Lebensgefühl: erfüllte Stille, die in die Tiefe und Weite des Lebens führt. Gespräch mit Klaus Hamburger, enger Weggefährte von Frère Roger.

06.09.

Fr | 19⁰⁰

Freylechs - „die Fröhlichen“ | Klezmer

Der Klarinettist Rolf Faymonville spielt mit seiner Band jiddische, osteuropäisch-jüdische Volksmusik, die mal fröhlich, mal melancholisch berührt. Kooperation: Christlich-jüdische Gesellschaft Oberberg

27.09.

Fr | 19⁰⁰

Trio: Praful, Heidtmann, Hüttebräuer

Im „Hier und Jetzt“ sind neue sphärische und zeitlose Klanglandschaften zu hören. Die Improvisationen verschmelzen Gesang, Flöten, Saxofon, Keyboards, Gitarrenklänge und Percussion.

11.10.

Fr | 19⁰⁰

Edgar Wallace | Der Mops mit der Maske

Ein komödiantisches Edgar-Wallace-Lifehörspiel und ein Blick auf die unglaubliche Biografie des Autoren. Stefan Keim, Autor und Darsteller (WDR-/DLF Kulturjournalist) | Kooperation: Heimatverein Osberghausen

25.10.

Fr | 19⁰⁰

Edmund Schiefeling (1882-1947)

Schiefeling erkannte früh die Brutalität des Nationalsozialismus und bekämpfte ihn als kath. Redakteur der „Bergischen Wacht“ (Engelskirchen). Referent: Peter Ruland | Kooperation: Berg. Geschichtsv., Abt. Oberberg

08.11.

Fr | 19⁰⁰

US-Wahl am 5.11.24 | Klaus Prömpers kommentiert

Die Präsidentenwahl der USA wird entscheiden: bleiben die USA wie bisher demokratisch oder wechselt sie ins Lager der autoritär geführten Länder? Referent: ZDF Korrespondent em. Klaus Prömpers, Wien | New York



Patrick Oetterer

Neuer Künstlerseelsorger im Erzbistum Köln

Eine große und bedeutende Aufgabe wurde Diakon Patrick Oetterer übertragen: am 1. Januar 2024 trat er das neue Amt als Künstlerseelsorger des Erzbistums Köln an.

Neben seiner Tätigkeit als Diakon in unserer Pastoralen Einheit ist dies eine besondere Herausforderung, getragen von der Anfrage des Generalvikars Guido Assmann, gemeinsamen und persönlichen Beratungen, sowie schlussendlich der offiziellen Ernennung durch den Erzbischof.

Diakon Oetterer ist vielen Menschen im Oberbergischen Kreis schon seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt durch sein berufliches Engagement im Katholischen Bildungswerk Oberberg. Schon damals war ihm der Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, mit ihren Ausdrucksformen und Werken ein zentrales Anliegen. Er selbst sagt in einem Interview, dass er „entlang meiner ganzen beruflichen Laufbahn direkt beruflich oder ehrenamtlich immer mit Kunst und Künstlern zu tun hatte und auf vielfältige Weise mit ihnen zusammengearbeitet habe.“

Von dieser Leidenschaft für Kunst in ihrer ganzen Vielfalt durften wir in den letzten Jahren in unserer Pastoralen Einheit und dem gesamten Kreisdekanat Oberberg profitieren. Vielen ist die Kirche St. Mariä Namen in Osberghausen als +CulturKirche Oberberg ein Begriff geworden. Dort, wo die Wiehl in die Agger mündet, fließen symbolisch („Conflux“) auch die Offenbarung Gottes und die Fragen der Menschen zusammen. So wie



der Künstler als Mensch mit all seinen Dimensionen im Mittelpunkt, darunter auch seine Fragen als Glaubender, als Zweifler, Suchender, Ringender etc.“

Besonders freut sich Diakon Oetterer auf den Austausch mit jungen Künstlerinnen und Künstlern. Was bewegt sie in ihrem Bezug zu sich, Welt und Gott? Er möchte gerade mit ihnen Ausstellungen und Aktionen

umsetzen, um zu sehen, wie Besucher/-innen auf deren Fragen, Einsichten, Suchbewegungen, Lösungsvorschläge etc. reagieren und sich davon ansprechen und bewegen lassen, ihrerseits daraus Nachdenklichkeit für ihr eigenes Leben zu gewinnen.

Eine besondere Aufgabe ist die Organisation des „Aschermittwochs der Künstler“, der seit 1950 in Köln begangen wird. Es gibt die „Künstler Union Köln“, die Kunstkommission des Erzbistums Köln, die Diakon Oetterer nun leitet, ebenso wie den Verein für christliche Kunst des Erzbistums Köln und des Bistums Aachen, der sich vielfältig mit Themen und Entwicklungen in der Kunst auseinandersetzt.

Ich bin davon überzeugt, dass Patrick Oetterer für diese Aufgabe genau der Richtige ist, und ich bin dankbar, dass er uns auch im Pastoralteam und in unseren Gemeinden als Seelsorger vor Ort geistlich und menschlich ein guter Wegbegleiter ist. Und falls Sie Diakon Oetterer noch nicht kennen: Kommen Sie einfach zu einer der nächsten Veranstaltungen in die +CulturKirche nach Osberghausen!

Pastor Christoph Bersch

Gott „viele Male und auf vielerlei Weise zu den Menschen gesprochen hat“ (Hebräerbrief 1,1), so spricht die Kunst eindringlich und mit allen Sinnen von dem, was Menschen bewegt und berührt – gerade auch die zeitgenössische Kunst mit ihrem Gespür für die existenziellen Fragen und Sorgen der Gesellschaft und jedes/jeder Einzelnen.

Patrick Oetterer hat eine große Affinität zur Kunst. In seinem Studium der Theologie, Philosophie, Ur- und Frühgeschichte hat er sich immer wieder mit künstlerisch-ästhetischen Fragestellungen befasst. Wer wüsste nicht um die weltberühmten Kunstwerke in den unterschiedlichsten Kulturen, um den Schatz der christlichen Kunst seit der Antike?

Zudem betont Diakon Oetterer, dass ihm die Tätigkeit als Seelsorger für die Künstler besonders viel bedeutet. Neben seiner Ausbildung als Diakon hat er sich als Geistlicher Begleiter, Telefonseelsorger und Exerzitienleiter qualifiziert. „In allem Wirken geht es darum, Künstler... seelsorglich-geistlich zu begleiten, wo dies gewünscht wird oder sogar aus sozialen oder anderen seelsorglichen Gründen erforderlich erscheint. Da steht dann



Der Traum von einer Welt ohne Not und Armut

Es ist ein christliches Gebot, sich denen zuzuwenden, die Not leiden und Unterstützung brauchen. Zugleich ist es ein Menschheitstraum, eine Welt zu schaffen, in der niemand mehr hungern und in Armut leben muss. Ein Leben in Würde für alle Menschen – das ist auch das Ziel des Vereins Lichtbrücke e.V., der vor über 40 Jahren gegründet wurde. Er kann diesem großen Ziel nur näher kommen, wenn viele Menschen die Lichtbrücke bei ihrer Arbeit unterstützen.

Von denen, die sich für die Ziele der Lichtbrücke engagieren, sind viele sogar länger dabei, denn die ersten Aktivitäten zur Armutsbekämpfung auf dem indischen Subkontinent begannen in den frühen 1970er Jahren. Ich selbst war damals noch ein Kind und wusste nichts von der Not der Menschen in Bangladesch. Auch von der Unabhängigkeit Bangladeschs von Pakistan, die 1971 Realität wurde, habe ich damals nichts mitbekommen. Die Bevölkerung war sehr glücklich, weil der Traum von der Unabhängigkeit wahr wurde. Aber sie ging danach durch harte Zeiten. Bis heute gibt es Millionen Bangladescher, die in großer Armut leben.

Seit August 2018, mehrere Jahrzehnte später, bin ich Geschäftsführer der Lichtbrücke und wirke aktiv und verantwortlich an der wichtigen Arbeit des Vereins mit. Auch ich träume von einer besseren, gerechteren Welt, wozu unsere Projekte einen wichtigen

Beitrag leisten. Seit langem legen wir großen Wert darauf, die Projekte regelmäßig zu besuchen. Deshalb nehme ich jedes Jahr gemeinsam mit dem Leiter der Projektarbeit an den Reisen nach Bangladesch teil.

Besonders beeindruckt hat mich beim diesjährigen Besuch die Unterstützung für Menschen, die unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen sind; wie zum Beispiel die Mutter mit ihrer jugendlichen Tochter, die wir letztes Jahr auf unserer Reise trafen. Ihr Haus stand nah am Ufer des Jamuna. Dieser Fluss ist riesig. In der Regenzeit schwillt er stark an und reißt Böschungen und das Land nahe am Ufer einfach fort. In den letzten zehn Jahren hat sich diese Situation dra-

matisch verschärft. Trotz Maßnahmen wie der Befestigung der Ufer oder dem Bau von Kanälen, um das Wasser abzuleiten, hat der Jamuna auch dieser Mutter und ihrem Kind ihr Haus, ihre Heimat genommen. Sie fangen wieder bei Null an. Wenigstens können wir sie und andere Familien mit ähnlichen Schicksalen über unsere Partnerorganisation BACE bei ihrem Neuanfang unterstützen. Auch in anderen Klimaprojekten helfen wir solchen Opfern des Klimawandels. Die Hand, die wir ihnen ausstrecken, erreicht sie in großer Not.

Das gilt auch für ein Projekt von ADAMS in Batiaghata in der Region um Khulna, das mit dem Jahresende 2023 abgeschlossen wurde. Wir besuchen ein Dorf, dessen Bewohner



Energieeffizienter Ofen



durch das Projekt unterstützt wurden. Nach dem sehr lebhaften und fröhlichen Besuch der neuen Vorschule sprechen wir mit den Frauen des Dorfs. Sie erhielten Starthilfen, um sich eine bescheidene wirtschaftliche Existenz aufzubauen. Viele bekamen auch ein Solarpanel auf das Dach ihrer Hütte. So können die Eltern nach Einbruch der Dunkelheit zu Hause noch Arbeiten erledigen, und ihre Kinder lernen für die Schule. Alle sind sehr dankbar für diese Hilfe und blicken nach Projektende viel optimistischer in die Zukunft.

Bei einem kleinen Streifzug durch das Dorf treffen wir auf eine junge Frau, die gerade an ihrer kleinen Kochstelle sitzt und kocht. Sie nutzt einen der neuen, energieeffizienten Öfen, die im Projekt verteilt wurden. Als wir nachfragen, ist sie kaum zu bremsen – sie erzählt freudig und sehr lebhaft davon, welche Vorteile dieser Ofen hat: Sie braucht viel weniger Holz zum Kochen oder zum Erhitzen von Wasser für das Waschen der Kinder und der Kleidung. Alles geht auch viel schneller, weil durch die deutlich verbesserte Belüftung schnell große Hitze im Ofen entsteht. Ganz wichtig ist ihr auch,

dass das Ofenrohr den Rauch ableitet, der vorher ihre Gesundheit und die der Kinder belastet hatte. Sie redet so begeistert, strahlt dabei und blickt uns offen an, dass sie wie eine „Botschafterin“ für diese Öfen wirkt. Wenn man bedenkt, dass sie nur etwa zehn Euro kosten, ist das eine ebenso kosteneffiziente wie klimafreundliche Neuerung. In die-

sem Jahr starten wir ein neues Projekt, in dem wir junge Männer und Frauen in Solartechnik und dem Bau eben dieser energieeffizienten Öfen ausbilden.

Der Kampf gegen die Armut wird immer im Zentrum der Arbeit der Lichtbrücke bleiben, aber es gibt viele Wege, diesem Ziel näher zu kommen. Der Projektbesuch hat mir bestätigt, dass auch die Projekte, die neue Wege in der Armutsbekämpfung gehen, sehr gut funktionieren, in dem sie den Menschen rasch und unmittelbar helfen.

Wir freuen uns über jede Spende, mit der wir weitere Menschen in Not unterstützen können, und über jede Hilfe, unserem Traum von einer gerechteren Welt, in der alle Menschen in Würde und ohne Not leben können, näher zu kommen. Herzlichen Dank!

*Ihre Lichtbrücke
Holger Trechow, Geschäftsführer*

Wir laden Sie herzlich ein zum

Sommerfest der Lichtbrücke

am 16. Juni 2024 ab 11:30 am Haus Lichtbrücke, Bliesenbacher Straße 77 in Engelskirchen-Loope.

Der Erlös des Sommerfests wird dafür eingesetzt, mittellosen Jugendlichen eine berufliche Ausbildung zum Beispiel in Solartechnik oder in Bau und Wartung von energieeffizienten Öfen zu ermöglichen. Diese Ausbildung versetzt sie in die Lage, eine Arbeit auf-zunehmen und sich ein eigenes Leben in Würde und ohne Not aufzubauen.





Jahreskampagne: „Frieden beginnt bei mir.“

Auch in diesem Jahr gibt es wieder von der Caritas eine deutschlandweite Jahreskampagne, das diesjährige Motto lautet: „Frieden beginnt bei mir“. Der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e. V. nimmt die Kampagne in den kommenden Monaten als Anlass für gezielte Aktivitäten rund um das Thema Frieden.

Denn die Botschaft der Kampagne ist klar: Die Verantwortung für den Frieden liegt bei uns allen. Gerade in dieser unruhigen Zeit mit schrecklichen Kriegen und Konflikten ist es wichtig, immer wieder sichtbare Zeichen für den Frieden zu setzen. Frieden ist die Grundlage unseres Zusammenlebens – und beginnt im Kleinen bei jedem selbst. Insgesamt sechs Mitarbeitende zeigen exemplarisch, wie die Caritas in Deutschland, Europa und der ganzen Welt für Frieden sorgt. Dabei wird deutlich, dass jede Person einen kleinen Teil für eine bessere Welt beitragen kann. Diese sechs Personen sind die Gesichter der Kampagne, wie beispielsweise auf dem neuen Blow Up an

der Hauswand der Caritas in der Talstraße in Gummersbach.

Jeder und jede von uns hat die Möglichkeit, durch Mitgefühl, Toleranz und Respekt einen Beitrag zu einer friedvolleren Welt zu leisten. Der respektvolle Umgang mit den Mitmenschen oder die Unterstützung von Menschen in Not sind nur einige von vielen Möglichkeiten, die Welt ein wenig menschlicher zu machen. Es geht darum, im eigenen Umfeld Brücken zu bauen, Vorurteile abzubauen und Konflikte auf konstruktive Weise anzugehen. Eben weil es so ist, müssen wir uns ständig fragen: Wo beginnt Frieden und welchen Beitrag kann ich leisten? Genau diese Frage will sich auch die Caritas Oberberg in diesem Jahr stellen.

Für weitere Informationen über die Kampagne und Möglichkeiten zur Unterstützung besuchen Sie bitte die Website der Caritas unter www.caritas.de/frieden

Antonia Eigendorfer



Caritas Oberberg wird neuer Träger des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Gummersbach



Seit dem 1. März 2024 ist es offiziell – der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e. V. ist neuer Träger des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Gummersbach. Zuvor war die Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus Träger der Einrichtung und die Caritas hatte die Geschäftsführung übernommen. Zum März fand die offizielle Vertragsunterzeichnung statt, und einem baldigen Umzug in den Neubau in der Gummersbacher Innenstadt steht nichts mehr im Wege.

Antonia Eigendorf

Caritas-Rheinschiffahrt am 12. September 2024 Ein besonderes Erlebnis für Jeden

Lassen Sie sich den Wind um die Nase wehen und die Sonne ins Gesicht scheinen. Wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam einen Tag auf dem Rhein zu genießen.

Am Donnerstag, den 12. September 2024 heißt es wieder „Leinen los“. Wir starten wie gewohnt in Bonn, von wo aus wir dann stromaufwärts fahren. Nach einem 1 ½-stündigen

Landgang in Linz, fährt das Schiff wieder zurück nach Bonn. An Bord erwartet uns ein musikalisches Unterhaltungsprogramm mit Rüdiger Ruckes und vielen anderen kleinen Überraschungen. Gegen 18:00 Uhr werden wir wieder in Bonn anlegen. Der Transfer vom Wohnort nach Bonn und umgekehrt erfolgt per Reisebus. Der Preis beträgt 70,- €

(incl. An- und Abreise, Mittagessen und Unterhaltungsprogramm). Das Mittagessen auf dem Schiff ist im Reisepreis bereits enthalten, es kann zwischen drei Essen ausgewählt werden.

Anmeldungen in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. August in den Pfarrbüros oder beim Caritasverband unter ☎ (02261) 306-121.

Dunja Kühr-Honermann





Der „Tag des Ehrenamts“ und ein Jahr neues Betreuungsrecht



Der Betreuungsverein Sozialdienst katholischer Frauen und Männer im Oberbergischen Kreis lud anlässlich des Tages des Ehrenamts ehrenamtliche gesetzlichen Betreuer und Betreuerinnen als Dankeschön für ihre Tätigkeit in das Gasthaus zum Lambachtal in Strombach ein. Weitere Gäste waren Vertreter des Betreuungsgerichts und der Kreisbetreuungsstelle. Wie wichtig und hilfreich diese Vernetzung durch das gegenseitige Kennenlernen war, merkte man an den intensiven Gesprächen, die zwischen den einzelnen Gruppen stattfanden.

Fast ein Jahr alt ist nun die Gesetzesnovelle im Betreuungsrecht, nach der die Betreuungsvereine wie der SKFM zur zentralen Anlaufstelle für ehrenamtliche gesetzliche Betreuer werden sollten. Dies ist im Oberbergischen Kreis durch die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen, die sich nun im Lambachtal trafen, gelungen.

Einigkeit herrschte darüber, dass ehrenamtliche gesetzliche Betreuer von dem neuen Gesetz sehr profitieren, weil sie viel Unterstützung und Sicherheit durch den Betreuungsverein erhalten und auch von ihm vertreten werden können, wenn es nötig ist.

Im Jahr 2023 wurden durch den SKFM viele neue ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen hinzugewonnen, Schulungen haben stattgefunden sowie Beratungen auch von Menschen, die dieses Amt schon länger ausführen.

Das Thema gesetzliche Betreuung gewinnt weiter an Bedeutung, da auch im Oberbergischen Kreis die Anzahl der Menschen, die eine solche Unterstützung benötigen, ständig steigt. Das liegt unter anderem an der Altersstruktur der Bevölkerung.

Der SKFM freut sich über weitere Interessierte, die ein solches Amt ausführen möchten.

Kontakt ☎ (02261) 6 00 20

Frauke Schmidt-Bednarek

Kurz mal die Welt retten....

Sie haben Lust ab und zu was für andere zu tun?

Sie wollen sich kurz mal engagieren und anderen Menschen helfen?

Dann sind Sie bei uns genau richtig...

Zum Beispiel

- Kurz mal einkaufen
- Kurz mal das Handy einrichten
- Mal zum Arzt bringen und abholen
- Mal was aus der Zeitung vorlesen
- Mal eine Runde spazieren gehen
- Mal ein paar Unterlagen mit ausfüllen
- Mal telefonieren, um Einsamkeit zu vertreiben

Diese und viele andere Möglichkeiten, um mal kurz ein bisschen Welt zu retten, haben Sie bei uns. Wir vermitteln ehrenamtliche Einsätze, die zu Ihnen passen, denn kleine Hilfen machen einen großen Unterschied.

Melden Sie sich einfach bei uns!

Wir freuen uns sehr!

Das SKFM Team

☎ (02261) 6 00 20

info@skfm-oberberg.de

Frauke Schmidt-Bednarek

Stricken in Gesellschaft für bedürftige Menschen

Der SKFM im Oberbergischen Kreis e.V. durfte vom Strick- und Klönkreis St. Apollinaris Frielingsdorf die groß-

zügige Spende von 1.000,- € entgegennehmen. Dieses Geld wird Familien in Not zugutekommen.

Aber es gibt auch noch einige Frauen, die zuhause stricken und dort mit guter Wolle versorgt werden. Alle stricken für wichtige Hilfsprojekte und die schönen Sachen werden auf dem Oktober-Basar in Eibach verkauft. Hier kommen viele Besucher, um die hochwertigen, von Meisterfrau gestrickten Socken, Decken, Jacken und mehr zu erwerben. Diana, 11 Jahre, hat bei dem Basar mit dem Verkauf gespendeter, neuer Dekoartikel 100,- € eingenommen und ebenfalls gespendet.

Erfreulicherweise hat uns auch die Handarbeitsgruppe St. Antonius Denklingen ebenfalls eine sehr großzügige Summe von 800,- € gespendet, sowie Socken und Mützen, die wir an Bedürftige weitergeben dürfen.

Frauke Schmidt-Bednarek



Die fleißigen Strickerinnen von links: Magret Überberg, Irmtrud Feldhoff, Adelheid Busch, Maria Tinscher, Diana Möller und Katharina Hagen bei der strickenden Geldübergabe.



Pastorale Einheit
Oberberg Mitte / Engelskirchen

Sternsingeraktion 2024



Die Sternsinger/-innen im Sendungsraum sammelten:

Oberberg Mitte:
34.170,- €

Engelskirchen:
26.346,32 €

Einen herzlichen Dank alle, die die Aktion unterstützt haben.



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 24

Kindermissionswerk Die Sternsinger
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
www.sternsinger.de

Diakon Norbert Huthmacher verlässt die Pastorale Einheit

Auf Wiedersehen!

Liebe Schwestern und Brüder, zum 01. September hat mich Kardinal Woelki (unter Beibehaltung meiner Aufgaben am Diakoneninstitut) nach Zülpich versetzt. Zülpich ist zwar auch meine Heimat, allerdings ist das Bergische Land in den letzten zehn Jahren für meine Familie und mich das Zuhause gewesen. Nicht nur deswegen gehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge von hier weg. Wir haben tolle, inspirierende Menschen kennenlernen und auch als Freunde gewinnen können. Ich durfte im Seelsorgeteam und bei vielen Gläubigen ein intensives Ringen um die Zukunft der Gemeinden und des Glaubenslebens erleben; ein Ringen, das immer noch anhält. Ich musste mit ansehen, wie Krisen, Kirchenskandale und auch die Corona-Krise unseren Gemeinden hart zugesetzt haben, weil so viele einfach wegbleiben oder sogar



austreten. Das schmerzt auch um der Engagierten willen, zum Beispiel in Caritas, Familien- und Instrumentalkreisen, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, bei Schützen oder den Kirchenvorständen, Ortsausschüssen und den Pfarrgemeinderäten. Ich hoffe sehr darauf, dass wir alle

gemeinsam irgendwann Wege finden, unseren wunderbaren Glauben so zu leben, dass man uns anmerkt, dass wir auf eine wirklich frohe Botschaft, auf einen Gott, der die Liebe ist, bauen. Ich danke allen, mit denen ich in den letzten zehn Jahren hier zusammen arbeiten, beten und leben durfte, ich danke allen Ehrenamtlichen und den aktuellen oder früheren Mitgliedern des Seelsorgeteams. Ich wünsche allen Gottes reichen Segen! Ganz oben in meinem Text steht „Auf Wiedersehen!“. Das ist ernst gemeint. Meine Familie und ich freuen uns, wenn wir uns nicht nur bei der Verabschiedung im Rahmen des Pfarrfestes in Loope am 31. August um 16:45 Uhr wiedersehen, sondern wenn wir uns auch in den nächsten Jahren hier und da wieder begegnen.

*Herzliche Grüße, Ihr
Norbert Huthmacher*

Der Buchtipp



*Andreas Izquierdo,
Kein guter Mann.
DuMont Buchverlag. Köln 2024.
395 Seiten. 24 Euro.
ISBN 978-3-8321-6817-9*

Dieser Buchtipp ist ehrlicherweise eine von mir übernommene Buchempfehlung. Die freundlichen Mitarbeiterinnen der Buchhandlung Hansen & Kröger in Engelskirchen machten mich auf diesen Roman aufmerksam, der äußerlich etwas unscheinbar daherkommt und dessen Autor mir bis dahin völlig unbekannt war. Als ich es schließlich aufschlug und zu lesen begann, konnte ich nicht wieder aufhö-

ren; denn es ist ein wirklich tiefgründiges und berührendes Buch, das seinen Sitz im Leben zudem noch hier in unserer oberbergischen Heimat hat.

Worum geht es? Walter, die Hauptperson, ist – wie es der Buchtitel treffend ausdrückt – ganz offensichtlich „kein guter Mann“. Mürrisch, unfreundlich, abweisend – und das als Briefträger in Runderoth. Schließlich wird er seinen Job als Postbote los, als es zu einer handfesten und schließlich handgreiflichen Auseinandersetzung kommt. Walter wird, mit fast 60 Jahren, in die Christkindfiliale nach Engelskirchen strafversetzt. Eine öde Arbeit –

Mentoratsgemeinde Oberberg Mitte / Engelskirchen

Guido Gremmer in Diakonenausbildung

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Gemeinden,

vielleicht haben wir uns ja schon in einem der vergangenen Gottesdienste gesehen: Mein Name ist Guido F. Gremmer, ich befinde mich in Ausbildung zum katholischen Diakon. Der Erzbischof hat für mich als „meine“ Mentoratsgemeinde den Bereich Oberberg Mitte / Engelskirchen festgelegt, wo ich nun bis zum Jahre 2029 unter der fachkundigen Anleitung von Herrn Diakon Patrick Oetterer alle Facetten dieses schönen Berufs kennenlernen darf.

Damit Sie mich schon im Vorfeld ein wenig besser kennenlernen, möchte ich mich auf diesem Wege bei Ihnen vorstellen. Ich bin 1977 geboren, wohne mit meiner Frau und unseren zwei Kindern (ein und sechs Jahre alt) in Lindlar. Beruflich bin ich bereits beim Erzbistum Köln tätig, hier als Verwaltungsleiter in Bergisch Glad-



bach. Zuvor habe ich 20 Jahre lang bei einem großen Verkehrsunternehmen gearbeitet, bis ich dann im Jahr 2019 den lange ersehnten Wechsel zur Kirche vollzogen habe.

In der Seelsorge bringe ich schon einige Erfahrung mit, insbesondere im Bereich der Notfallseelsorge,

welche mir durch die langjährige ehrenamtliche Mitarbeit bei der Johanner-Unfall-Hilfe im Rettungsdienst sehr ans Herz gewachsen ist.

Ich freue mich sehr, dass ich nun, begleitend zur Ausbildung und Studium am Diakonieninstitut in Köln, meine praktischen Erfahrungen in der Mentoratsgemeinde sammeln darf. Hier bekommt das Diakonat für mich endlich Gestalt, hier darf ich das durch die Studien Erlernte anwenden und vertiefen.

Vor allem aber freue ich mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen: Sei es im Gottesdienst, oder aber auch in Gremien, die den Pfarreien zugehörig sind, sowie bei Festen oder Feiern im Gemeindeleben.

In Erwartung vieler bereichernder Gespräche und Zusammenkünfte sage ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen!

Ihr Guido F. Gremmer

des Pastors

mit ständigen Standardantwortbriefen – beginnt, und aufgrund seiner Art bleibt die Kommunikation zu anderen Menschen innerhalb und außerhalb seines beruflichen Umfelds eine Katastrophe.

In dieser schier aussichtslosen beruflichen Perspektive tritt Ben in sein Leben. Dieser Ben ist zehn Jahre alt, hat einen flehenden Brief an den lieben Gott geschrieben – und Walter entscheidet sich, ihm nicht den 08/15-Antwortbrief zu schicken, sondern als „Gott“ ganz persönlich zurückzuschreiben.

Daraus entwickelt sich ein höchst spannender Briefwechsel – mehr noch:

immer stärker erwächst eine persönliche Beziehung, aufrichtig und das Herz des scheinbar verhärteten Postboten Walter immer mehr berührend und verändernd. Schließlich gelingt dem Autor Andreas Izquierdo ein ganz überraschender Perspektivwechsel. Der Leser wird mit hineingenommen in die Tragik eines Lebens, das (allzu)viel aushalten musste, abgrundtiefes Unrecht erlitten hat und durch die Begegnung mit Ben und dessen Sorgen dann aber eine tiefe Wende erfahren durfte.

„Kein guter Mann“ ist ein leicht lesbare Buch, humorvoll und zugleich mit Tiefgang. Auch uns Christen regt es

zum Nachdenken an: denn wir stehen oft in der Gefahr, nur das Äußere zu sehen, nicht aber das, was einen Menschen geprägt und oft zutiefst verletzt hat.

Gerade Kinder – so wie Ben – können mit ihrer aufrichtigen, direkten und unverstellten Art uns Erwachsenen die Augen öffnen für das Geschenk echter und wohltuender Beziehungen. Das Gute zu entdecken, einen Menschen zu verstehen und Gott durch uns wirken zu lassen: dafür öffnet dieser Roman auf eine besondere Weise die Augen der Leserin und des Lesers.

Pastor Christoph Bersch

Unsere Seelsorger:

Pastor Christoph Bersch
☎ (02261) 2 21 97 (Gummersbach)
christoph.bersch@t-online.de

Pfarrvikar Klaus Nickl
☎ (02263) 80 12 28 (Engelskirchen)
klaus.nickl@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Jan L. Urban
☎ (02263) 9 02 71 20 (Ründeroth)
jan.urban@erzbistum-koeln.de

Kaplan Thomas Backsmann
☎ (02261) 2 90 73 86 (Bergneustadt)
thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de

Kaplan Emmanuel Jatau
☎ (0152) 10 696 548 (Gummersbach)
emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Pater Gerd Willi Bergers
☎ (0171) 78 462 47 (Marienheide)
gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de

Diakon Norbert Kriesten
☎ (02261) 80 76 40 (Niederseßmar)
norbert-kriesten@web.de

Diakon Norbert Huthmacher
☎ (0171) 9 207 214 (Loope)
norbert.huthmacher@erzbistum-koeln.de

Diakon Patrick Oetterer
☎ (02262) 12 83 (Osberghausen)
patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent Simon Miebach
☎ (02261) 5 12 21 (Derschlag)
simon.miebach@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Gerd Wilden
☎ (02261) 40 57 25 (Gummersbach)
gerd.wilden@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Sigrid Jedlitzke
☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)
sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke
☎ (02263) 80 12 42 (Krankenhaus / Engelsk.)
karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de

Diakon Manfred Hoffstadt
☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)
manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de

Diakon m. Z. Rolf Faymonville
rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de
☎ (02263) 4 76 50 (Engelskirchen)

Diakon m. Z. Olaf Kusenberg
☎ (0175) 2 369 263
olaf.kusenberg@erzbistum-koeln.de

Diakon i. S. Michael Gruss
☎ (02261) 4 14 25
michael-gruss@web.de

Diakon i. S. Willi Liebing
☎ (02261) 2 39 94
WLiebing.GM@t-online.de

Diakon i. S. Willibert Pauels
☎ (02268) 61 40
willibert.pauels@erzbistum-koeln.de

Unsere Büros:

Pastoralbüro Gummersbach und Wohnung Pastor Bersch
Moltkestr. 4, 51643 Gummersbach
☎ (02261) 2 21 97
☎ (02261) 9 10 00
pastoralbuero@oberberg-mitte.de

Mo. – Fr. 9:00 - 12:00
Di., Do. 14:00 - 16:00

Pfarrbüro Bergneustadt
Kölner Str. 287, 51702 Bergneustadt
☎ (02261) 4 10 04
☎ (02261) 4 10 56
pastoralbuero@oberberg-mitte.de

Mo., Mi. 9:00 - 12:00
Mi. 14:00 - 16:00

Außenstelle Dieringhausen
Dieringhauser Str. 111, 51645 G.-Dieringhausen
☎ (02261) 7 77 12
Fr. 10:00 - 11:30

Lotsenpunkt:

Am Wehrenbeul (Unterkirche), 51643 Gm
Ansprechpartnerin: Simone Willmeroth
lotsenpunkt@web.de

Mo. 13:00 - 16:00
Termine nach Vereinbarung möglich

Kath. öffentliche Bücherei:

Heerstr. 6, 51645 G.-Derschlag
Fr. 17:00 - 18:00
Sa. 16:00 - 17:00

Kath. Familienzentrum:

Kath. Kindertagesstätte St. Raphael
Singerbrinkstr. 42, 51643 Gummersbach
Leiterin: Anette Kühn
☎ (02261) 2 65 76
fz.gummersbach@oberberg-mitte.de

Kath. Kindertagesstätte Herz Jesu
Homburger Str. 8, 51645 G.-Dieringhausen
Leiterin: Claudia Bolzani
☎ (02261) 7 77 44
fz.dieringhausen@oberberg-mitte.de

Kath. Kindertagesstätte Don Bosco
Burstenweg 20, 51702 Bergneustadt
Leiterin: Jasmin Teunissen
☎ (02261) 4 16 98
fz.bergneustadt@oberberg-mitte.de

Kath. Kindertagesstätte Unter'm Regenbogen
Blockhausstr. 6, 51580 R.-Eckenhagen
Leiterin: Nancy Caputo
☎ (02265) 82 55
fz.eckenhagen@oberberg-mitte.de

Pfarrgemeinderat:

Vorsitzender
Stephan Juhász jun. ☎ (02261) 8 17 52 33
Weitere Vorstandsmitglieder
Pfr. Christoph Bersch ☎ (02261) 2 21 97
Tim Honermann ☎ (02261) 94 10 00
Tom Kattwinkel ☎ (0171) 1 094 708
PR Simon Miebach ☎ (02261) 5 12 21
Elisabeth Soluguren-Sanchez ☎ (0151) 21 734 366

Ortsausschüsse:

St. Franziskus, Gummersbach
N. N.
Herz Jesu, Dieringhausen
Ulrike von Delft ☎ (02261) 7 01 94 08
St. Maria vom Frieden, Niederseßmar
Andreas Weiß gen. Quäling ☎ (0160) 4 025 070
Armin Schneider ☎ (02261) 7 65 59
St. Stephanus, Bergneustadt
Angelika Krieger ☎ (02261) 4 29 87
Karl-Werner Taphorn ☎ (02261) 94 74 98
Elisabeth Grub ☎ (0176) 20 389 540
Jopsephine Zwinge ☎ (0160) 91 988 714
St. Elisabeth, Derschlag
Tom Kattwinkel ☎ (0171) 1 094 708
St. Anna, Belmicke
Tim Honermann ☎ (02261) 94 10 00
Sabrina Schulte ☎ (02763) 64 87
St. Franziskus Xaverius, Eckenhagen
Elke Zehnder ☎ (02261) 5 46 46 64

Kirchenvorstände:

St. Franziskus, Gummersbach
Peter Schmitz ☎ (02261) 30 29 57
Herz Jesu, Dieringhausen
Ulrike von Delft ☎ (02261) 7 01 94 08
St. Maria v. Frieden, Niederseßmar
Carmen Bloch ☎ (02261) 98 78 44
St. Stephanus, Bergneustadt
Pastor Bersch ☎ (02261) 2 21 97
St. Elisabeth, Derschlag
Kathrin Miebach ☎ (02261) 5 12 21
St. Anna, Belmicke
Stefan Heße ☎ (02763) 84 08 35
St. Franziskus Xaverius, Eckenhagen
Michael Breiderhoff ☎ (02265) 98 16 23

Verwaltungsleitung:

Frau Christina Ottersbach
☎ (01520) 1 505 305
Frau Monika Freckmann (Assistentin)
☎ (0172) 1 646 575

Notfallhandynummer:

☎ (0151) 55 203 008
www.oberberg-mitte.de

DATEN

 <p>Ek Engelskirchen (St. Peter u. Paul) Ha Hardt (Zur Heilige Familie) Lo Loope (Herz Jesu) Rü Ränderoth (St. Jakobus) Os Osberghausen (Mariä Namen) KH St. Josef-Krankenhaus AK Aggertalklinik SZ Seniorenzentrum St. Josef-Haus</p>	 <p>Gm Gummersbach (St. Franziskus) St Steinenbrück (St. Klemens M. Hofbauer) Lb Lantenbach (St. Michael) Dh Dieringhausen (Herz Jesu) Nd Niederseßmar (Maria vom Frieden) Mh Marienhagen (St. Martin) KK Kreiskrankenhaus AH Altenheim Blücherstraße</p>	 <p>Bn Bergneustadt (St. Stephanus) Hb Hackenberg (St. Matthias) Ds Derschlag St. Elisabeth) Bm Belmicke (St. Anna) Wn Wiedenest/Pernze (St. Maria Königin) Eh Eckenhagen (St. Franziskus Xaverius) RK Reha-Klinik Eckenhagen</p>
--	---	---

Regelmäßige Gottesdienste und Beichtgelegenheiten

Mo		8:00 Gm Hl. Messe	
Di	9:00 Rü Hl. Messe (außer I. Dienstag i. M.) 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Rü Hl. Messe (I. Dienstag im Monat)	18:00 St Hl. Messe	9:30 Ds Wortgottesfeier 17:00 Bn Rosenkranzgebet 18:00 Bm Hl. Messe
Mi	8:05 Lo Rosenkranzgebet 8:15 Lo Hl. Messe 9:00 Ha Hl. Messe	15:30 AH Hl. Messe (für Bewohner) 17:15 Gm Rosenkranzgebet	15:30 Bn Anbetung v. d. Allerheiligsten 18:00 Wn Abendgebet (monatl. Livestream) <u>ungerade Woche</u> gerade Woche 18:00 Bn Hl. Messe 18:00 Hb Hl. Messe
Do	9:00 Ek Hl. Messe 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Os „Stille Sein“	14:00 KK Wortgottesfeier 18:00 Lb Hl. Messe 18:00 Mh Hl. Messe	8:30 Eh Hl. Messe
Fr	18:15 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 19:00 Lo Hl. Messe anschl. Friedensgebet	9:00 Dh Hl. Messe 15:00 Gm Hl. Messe 15:45 Gm Eucharistische Anbetung	15:00 Hb Rosenkranzgebet 18:00 Ds Hl. Messe
Sa	15:30 Ek <u>Beichtgelegenheit</u> -16:30 16:00 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 16:45 Lo Vorabendmesse 18:15 Ha Vorabendmesse 18:30 AK Vorabendmesse	15:30 Gm <u>Beichtgelegenheit</u> -16:30 18:30 Nd Vorabendmesse	17:00 Bm Wortgottesdienst (2. Sa. i. Monat) 17:00 Bm Hl. Messe (letzter Sa. im Monat) <u>ungerader Monat</u> <u>gerader Monat</u> 17:00 Ds Hl. Messe 17:00 Eh Hl. Messe
So	<u>I. - vorl. So. i. Mon.</u> <u>letzter So. i. Mon.</u> 9:15 Rü Hl. Messe 9:15 Os Hl. Messe 9:30 KH Sonntagsmesse 11:00 Ek Sonntagsmesse	9:15 Dh Sonntagsmesse 11:00 Gm Sonntagsmesse 18:00 Gm Abendmesse (I. Sonntag im Monat Nightfever)	<u>ungerade Woche</u> <u>gerade Woche</u> 9:15 Hb Hl. Messe 9:15 Bn Hl. Messe 11:00 Wn Sonntagsmesse (Livestream) <u>ungerader Monat</u> <u>gerader Monat</u> 11:00 Eh Hl. Messe 11:00 Ds Hl. Messe

Juni 2024							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22						1	2
23	3	4	5	6	7	8	9
24	10	11	12	13	14	15	16
25	17	18	19	20	21	22	23
26	24	25	26	27	28	29	30

Juli 2024							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August 2024							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31				1	2	3	4
32	5	6	7	8	9	10	11
33	12	13	14	15	16	17	18
34	19	20	21	22	23	24	25
35	26	27	28	29	30	31	

September 2024							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35							1
36	2	3	4	5	6	7	8
37	9	10	11	12	13	14	15
38	16	17	18	19	20	21	22
39	23	24	25	26	27	28	29

Oktober 2024							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
40	30	1	2	3	4	5	6
41	7	8	9	10	11	12	13
42	14	15	16	17	18	19	20
43	21	22	23	24	25	26	27
44	28	29	30	31			

November 2024							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	



Bereich
Oberberg Mitte

Wir gratulieren zur Erstkommunion 2024

ST. FRANZISKUS, GUMMERSBACH

Simon Berg	Maximilian Tadeusz Miedzielski
Frieda Bravidor	Chiara Joleen Nießen
Johanna Depenbusch	Melody Sherin Nießen
Milo Dißmann	Milan Ochel
Leandro Favara	Romy Sophie Quendler
Anton Fritz Herrmann	Lou Dewis Schneevogt
Mila Maria Hoffmann Arroyo	Alexander Söhnchen
Eva Maria Knoch	Jan Thiedig
Ben Oliver König	David Wallenstein
Liam Lipinski	Luca Joel Windhof

ST. FRANZISKUS XAVERIUS, ECKENHAGEN

Milan Louis Berthauer	Anna Quast
Henry Grigo	Elisabeth Anna Rau
Nora Groth	Mariella Antonia Luise Rayersn Unger
Marie Lange	Rayersn Unger
Leni Sophia Pyka	Lea Weber

ST. STEPHANUS, BERGNEUSTADT

Milan Achenbach	Mateo Francisco Hueltes Quiala
Giulia Cecile del Vecchio Martin	Nadine Kosciólek
Henry Enns	Leonie Krause
Johanna Elisa Habeth	Luis Sagimbaev
Elias Knaus	Sebastian Jonas Tunk

ST. MARIA VOM FRIEDEN, NIEDERSEBMAR

Giuliana Marie Gausmann	Fynn Mihut
Alicia Goluch	Alicia Piszewska
Matteo Raphael Krasnek	Charlotte Recknagel
Milan Kujawa	Michalina Turowska

ST. ANNA, BELMICKE

Mona Boost	Annabella Reuter
Melina Gilles	Anna-Lena Rüschke
Mailin Plewnia	Liv Malin Woggon



Bitte beachten Sie: Nicht alle haben der Veröffentlichung des Namens im Pfarrbrief zugestimmt.

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2024



Am 22. März fand wieder der Ökumenische Kreuzweg der Jugend statt. Die Jugendgruppen der katholischen und evangelischen Gemeinden haben den Kreuzweg im Gemeinde Centrum Hackenberg begonnen. Unter dem Motto POV – Point of View wurden verschiedene Perspektiven eingenommen. Mobbing, Verletzungen, Verrat – was macht das mit uns? Was macht das mit anderen? Wie hat sich Jesus damals wohl gefühlt, als er verraten wurde? Chris Eggermann

und Pfarrer Stephan Berger führten die Jugendlichen bis nach Derschlag nach St. Elisabeth. Nach der abschließenden Station gingen die Jugendlichen ins Gemeindehaus um dort 70 Ostertüten für Jugendliche in der JVA Remscheid zu packen, die zusammen Ostern feiern. Den POV mal zu wechseln, um zu sehen, wie es wohl den anderen geht, das hat diesen Kreuzweg ausgemacht.

Josy Zwinge



Ordensjubiläum vom Schwester Rosney

Am 6. Mai konnten wir mit unseren indischen Schwestern und vielen Gästen ein besonderes Fest begehen: Schwester Rosney, stellvertretende Oberin im Konvent unseres St. Elisabeth-Altenheims, feierte ihr 25-

jähriges Ordensjubiläum. Seit fast zwölf Jahren lebt und wirkt sie bei uns in Gummersbach. Wir wünschen ihr von Herzen Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg.

Christoph Bersch



Drei aktuelle Baustellen in Oberberg Mitte

17 Kirchen, Pfarrheime, Pfarrhäuser, acht Kindertagesstätten... – immer wieder gibt es Einiges zu tun, damit unsere Gebäude erhalten und zukunftssicher gemacht werden. Unsere Kirchenvorstände, aber auch unsere Baureferentin in der Regionalrendantur und der Fachbereich Bau im Generalvikariat leisten dabei in der Regel



großartige Arbeit, für die ich zutiefst dankbar bin.

Bei stagnierenden, künftig deutlich sinkenden Einnahmen und gleichzeitig – gerade im Bausektor – stark steigenden Kosten wird sich in den kommenden Jahren notwendig die Frage stellen, wie es gut weitergehen kann. Denn so wie der Staat es macht – auch ohne „Schuldenbremse“ jährlich neue Schulden im zweistelligen Milliardenbereich zu machen und zusätzliche Schulden als „Sondervermögen“ zu kaschieren -, können wir als Kirche natürlich nicht handeln. Zudem gilt es bei Sanierungen darauf zu achten, dass wir hinsichtlich der Energieversorgung und einer nachhaltigen Bauweise unsere Gebäude für die Zukunft gut aufstellen. Allgemein wird dem jeder zustimmen, aber wenn dann im Winter in den Kirchen schon ein paar Grad weniger geheizt werden...

Aktuell sind wir froh, dass wir für drei große Baustellen auch in diesen wirtschaftlich schwieriger werden Zeiten die Mittel zur Erneuerung haben:

1. St. Anna, Belmicke

Unsere Kirche St. Anna, Belmicke, musste Mitte April, drei Tage vor der Erstkommunionfeier, geschlossen werden, weil Gefahr vom Turm ausging. Das Kreuz und der Hahn bekamen Schiefelage, es drohte ein Absturz mit dann unabsehbaren Folgen, so dass wir nach Rücksprache mit einem Architekten und der Dachdeckerfirma die Kirche schließen und weiträumig absperren mussten. Die Abstimmung zwischen der Spezial-Kranfirma, einem Industriekletterer auf der einen, dem Kirchenvorstand und der Baureferentin auf der anderen Seite klappte sehr gut, so dass am 10. Mai das Kreuz wohl herabgenommen werden konnte. Nun kann in St. Anna wieder für die Gottesdienste gefeiert und das persönliche Gebet gepflegt werden.

2. St. Maria vom Frieden, Niederseßmar

Unsere Kirche St. Maria vom Frieden in Niederseßmar wird seit Anfang des Jahres gründlich renoviert. Fast 70 Jahre alt, bedurfte die Kirche nicht nur eines neuen Innenanstrichs, sondern vor allem einer Erneuerung der Stromleitungen, der Drainage, der



Fußböden, der Orgelempore und der Sakristeieinrichtung. Im hinteren Bereich der Kirche wird ein Begegnungsort eingerichtet. Voraussichtlich bis zum August ist die Kirche noch geschlossen; die Gottesdienste finden weiterhin in unserer Filialkirche St. Martin, Wiehl-Marienhagen, statt. Zum Patrozinium (24. August 2024) hoffen wir, die dann in neuem Glanz erstrahlende Kirche wieder nutzen zu können.

3. St. Franziskus, Gummersbach

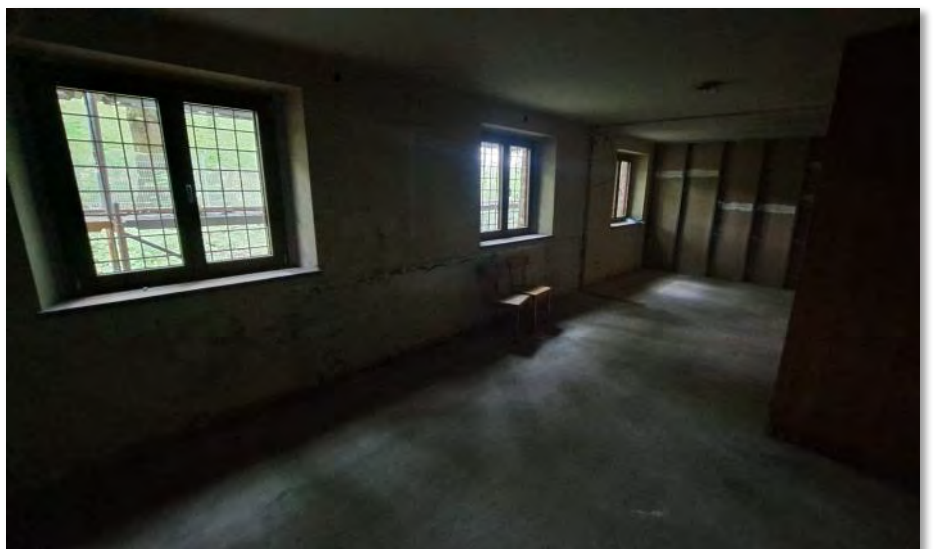
Unser „Haus St. Franziskus“ in Gummersbach nähert sich ebenfalls der Vollendung. Ein Altenheim für 80 Personen mit einem integrierten neuen Pfarrheim zu bauen, erwies sich als große Herausforderung. Viele Vorgaben galt es zu beachten. Immer neue Genehmigungsvorbehalte verzögerten den Bau. Umso größer wurde zuletzt die Freude, wie das St. Elisabeth-Altenheim, das nun in der Trägerschaft des Caritasverbands Oberberg steht, und das Pfarrheim immer mehr Gestalt angenommen haben, so dass wir endlich zum Beginn der zweiten Jahreshälfte mit der Belegung der Zimmer beginnen können und nach den Sommerferien die Nutzung des Pfarrheims starten kann. Am Sonntag, 1. September, planen wir ein großes

Eröffnungs- und Gemeindefest, zu dem Sie schon jetzt herzlich eingeladen sind.

Unser nächster Pfarrbrief kann also hoffentlich berichten, dass alle drei Baumaßnahmen zu einem erfolgrei-

chen und guten Abschluss gekommen sind. Allen Beteiligten und Engagierten sei noch einmal von ganzem Herzen gedankt!

Pastor Christoph Bersch





Kirchenmusik
und Kirchenchöre

Kirchenmusik im Seelsorgebereich: Rückblick und Ausblick

In den vergangenen Monaten gab es in unseren Gemeinden wieder viele festlich gestaltete Gottesdienste und einige Konzerte. Ich freue mich sehr über die vielseitigen musikalischen Aktivitäten. Allen, die sich in der Kirchenmusik engagieren, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Frank Hasch, der seit fast 16 Jahren bei uns als Kirchenmusiker tätig ist und uns zum 30.06.24 verlassen wird. Mit ihm verliert die Kirchenmusik in „Oberberg-Mitte“ einen fähigen und geschätzten Kollegen. Wir wünschen Herrn Hasch alles Gute für seine berufliche und private Zukunft.

Eine Aufgabe der Kirchenmusiker, die nicht sofort ins Auge fällt, ist die „Orgelpflege“. Gute Orgeln brauchen normalerweise wenig Pflege. Einmal im Jahr kommt in der Regel der Or-

gelbauer, der eine technische Durchsicht vornimmt und alle oder auch nur einen Teil der Pfeifen stimmt. Der Organist behält die Orgeln, für die er die Verantwortung übernommen hat, im Blick und macht den Orgelbauer auf Fehler aufmerksam. Kleinere Reparaturen führt er auch selber durch. In längeren Zeitabständen muss eine Orgel gereinigt werden. Dies war im November 2023 in Lantenbach der Fall.

Im Sommer geht es in der Kirchenmusik im Allgemeinen terminlich etwas ruhiger zu. Der Osterfestkreis liegt hinter uns und bis Weihnachten sind es noch mehrere Monate. Es gibt aber auch noch viele andere Termine, bei denen unsere Chöre mitwirken. Sie singen bei Patrozinien, bei Sakramentsprozessionen, bei Wort-Gottes-Feiern, beim jeweiligen

Cäcilienfest, in Altenheimen und bei vielen anderen Gelegenheiten. So gibt es für einen Chor immer viel zu proben. Aber auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Im manchmal anstrengenden Choralltag ist jetzt die Zeit für Chorausflüge, Spaziergänge, Grillabende und andere außermusikalische Aktivitäten. Unsere Kirchenchöre und Musikgruppen laden herzlich ein, sich ihrer Gemeinschaft anzuschließen.

Ursula Brendel

Kontakte für Kirchenmusik:

- Ursula Brendel ☎ (151) 54 795 158
- Frank Hasch ☎ (02261) 6 39 12 41
- Michael Hesse ☎ (02261) 4 10 17
- Susanne Kriesten ☎ (02261) 6 72 72

Musikgruppe	Probentermin	Probenort	Leitung
Lantenbach und Steinenbrück	Di. 19:00 – 20:30 Di. 19:30 – 21:00	ungerade Kalenderwochen Pfarrheim Steinenbrück gerade Kalenderwochen Pfarrheim Lantenbach	Ursula Brendel
Dieringhausen	Di. 18:00 – 19:30	Pfarrheim	Frank Hasch
„Chorissimo“ Niederseßmar/Marienhausen	Do. 19:30 – 21:30	Unterkirche Gummersbach	Susanne Kriesten
Bergneustadt	Do. 19:45 – 21:15	Pfarrsaal	Frank Hasch
Derschlag	Mi. 19:30 – 21:00, zeitweise im zweiwöchigen Rhythmus	Jugendheim	Frank Hasch
Belmicke	Mo. 19:30 – 21:00	Annaheim	Michael Hesse
Wiedenest	Di. 20:00 – 21:30	Pfarrheim	Michael Hesse
Eckenhagen	Mi. 19:30 – 21:00	Pfarrheim	Susanne Kriesten
Familienchorprojekt Gummersbach	In der Regel am 2. Samstag im Monat mit Singen in der Familienmesse am folgenden Sonntag um 11:00 Uhr	Unterkirche	Susanne Kriesten
Nightfeverchor Gummersbach	So. 19:00 – 20:30	Unterkirche	Susanne Kriesten
Instrumentalkreis Wiedenest	Infos bei Michael Hesse	Kirche	Michael Hesse



Besondere kirchenmusikalische Ereignisse in Oberberg-Mitte

Sonntag, 16.06.24, 16.00 Uhr, St. Matthias, Hackenberg:

Kirchenmusikalische Andacht

mit der evangelischen Kantorei Bergneustadt, Leitung: Dr. Annemarie Sirrenberg

Freitag, 20.09.24, 19.30 Uhr, St. Franziskus, Gummersbach:

Konzert: Musik für Orgel und Chor aus verschiedenen Epochen „...denn es will Abend werden“ mit dem Kammerchor Rhein-Berg, Leitung und Orgel: Stefan Barde
Konzert mit Aeham Ahmad (Klavier), Ahmed Rashid (Darbuka) und Volker Bock (Texte)

Kirchenchor „Cäcilia“ Bergneustadt Neue Infos aus dem Ste-Ma-Chor

Nachdem die Pandemie-Einschränkungen im Herbst 2023 weitgehend überstanden waren, konnte nach fast zwei Jahren im Januar 2024 endlich die längst fällige JHV des Chores in der ‚Kirchenkneipe‘ stattfinden.

Das Wichtigste daraus in Kürze:

Für den Vorstand wurden Frau Dorothea Große-Bley als 1. Vorsitzende und Frau Barbara Riegel-Billstein als Schriftführerin bestätigt, während Frau Miriam Wiedmann ihr Amt als Kassiererin an Frau Renate Felsenheim abgab.

Die Vorsitzende konnte **Kaplan Backsmann**, der freundlicherweise die geistliche ‚Choraufsicht‘ gerne übernommen hatte, als er im September 2022 nach Bergneustadt kam, endlich **als Präses** willkommen heißen. Er erinnerte die Sänger wieder an ihre ‚Aufgabe‘: **Musik und ein Chor**, der sie darbietet, sind **wesentliche Bestandteile der Litur-**

gie; Singen und Beten gehören zum Glauben;

Glaube muss auch Freude machen!

Seit der **Passionsandacht im März 2023** darf sich im Chor ein ‚alleiniger‘ Sänger über einen weiteren Sangesbruder in der tiefen Stimmlage freuen, der ihm und dem Chorleiter Herrn Hasch den ‚Rücken= die Stimme stärkt‘.

>>> passend zu diesem Punkt DIE Überraschung für den Chor:

Zur Probe am 11. April erschienen **‚PLÖTZLICH UND UNERWARTET‘** ein dem Chor **‚Unbekanntes Paar‘** mit den Worten: ‚Wir möchten gerne mitsingen!‘

Mit Freuden wurden diese neuen Mitglieder des Chores in der Sangesrunde aufgenommen.

Das gibt **neuen Mut**, die Zukunft des Chores betreffend!

Unser Chorleiter Herr Hasch gab seiner Zufriedenheit Ausdruck, dass auch mit wenigen aktiven Sängern, trotz des kleinen Kreises, guter Gesang möglich sei. (Die Sängerschar beteiligt sich nämlich mit vollem Einsatz und folgt gern dem **auf Genauigkeit bedachten Chorleiter und Organisten**.) Umso betroffener war die Versammlung dann, als er erwähnte, **den Seelsorgebereich** und damit die drei Chöre in Derschlag, Dieringhausen und Bergneustadt per **Kündigung zum 1. Juli 2024** verlassen zu wollen. Nicht nur für unseren Chor bedeutet es.... eine unsichere Zukunft!

Herr Hasch hat die Kirchenmusik der drei Pfarreien **seit Oktober 2008** mit Sachkenntnis und Engagement betreut. Alle unsere Chormitglieder sagen ihm an dieser Stelle unseren **HERZLICHEN DANK** für seinen Einsatz um gute Kirchenmusik.

Barbara Riegel-Billstein



100 Jahre Kolpingfamilie Dieringhausen

Vor 100 Jahren, genauer gesagt am Ostermontag, 21. April 1924, gründeten 45 Männer aus der Pfarrei Herz Jesu die Kolpingfamilie Dieringhausen. Grund genug, auf den Tag genau 100 Jahre später mit Stolz und Dankbarkeit dieses besondere Jubiläum zu feiern.

Dass dieses Jubiläum gefeiert werden konnte, ist natürlich in erster Linie den Gründern zu verdanken, aber noch mehr allen, die sich in den vergangenen 100 Jahren von den Ideen Adolph Kolpings und der Gemeinschaft der Kolpingfamilie begeistern ließen, Vorbild waren und das aktive Leben der Kirchengemeinde Herz Jesu über Jahrzehnte mitgestaltet und geprägt haben.

Mit dem eindrucksvollen Einzug der Geistlichen, Ministranten und Bannerträger der verschiedenen Kolpingfamilien aus Oberberg Nord und Oberberg Süd sowie der Feuerwehr und des Schützenvereins, die sich mit ihren Bannern im Altarraum versammelten, begann die Festmesse, die vom Diözesanpräses des Diözesanverbands Köln, Peter Jansen, zelebriert wurde – Mitzelebrianten waren der Präses des Bezirks Oberberg Süd, Jesu Manickam, und Pfarrer Thomas Kuhl, der viele Jahre als Kaplan in Dieringhausen tätig war.

Musikalisch mitgestaltet wurde die Messe vom Bielsteiner Männerchor, der mit Liedauswahl und Gesang überzeugte.

Nach der Messe fand ein Empfang im angrenzenden Pfarrheim statt. Hier



begrüßte Joachim Tump, seit 27 Jahren Vorsitzender der Kolpingfamilie Dieringhausen und zudem heute selbst Geburtstagskind, alle Gäste – insbesondere freute er sich über den Besuch des Bürgermeisters der Stadt Gummersbach, Frank Helmenstein, sowie des I. Beigeordneten und Kämmers der Stadt Gummersbach, Raoul Halding-Hoppenheit.

Nach dem Grußwort des Bürgermeisters überreichte dieser in seiner Funktion als Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse Gummersbach der Kolpingfamilie einen Spendenscheck.

Im Anschluss an die feierliche Übergabe des großzügigen Geldgeschenks ehrte Joachim Tump gemeinsam mit dem Diözesanpräses verdiente Mitglieder der Kolpingfamilie Dieringhausen und überreichte ihnen die Ehrennadeln. Auch er selbst wurde zu seiner Überraschung mit der silbernen Ehrennadel für seine Verdienste um die Kolpingfamilie geehrt.

Weitere Ehrungen wurden langjähri-

gen Mitgliedern zuteil, darunter einem der Gründungsmitglieder der Kolpingfamilie bei ihrer Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg: Herbert Stahlhacke hatte den Antrag auf Wiederaufnahme in den Diözesanverband 1958 persönlich in Köln gestellt und wurde für seine 65-jährige Treue geehrt.

Zum Abschluss dankte Joachim Tump allen Gästen, Unterstützenden sowie Helferinnen und Helfern für ihren Beitrag zu diesem wunderbaren Tag. Gleichzeitig warb er für die Mitgliedschaft in der Kolpingfamilie sowie den zugehörigen Gruppen Kolping-Jugend und Kolping-Senioren, für die das „Katholisch sein“ keine Voraussetzung ist.

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass die Kolpingfamilien weiter Bestand haben und ihre Mitglieder, die über viele Jahre und Generationen immer zueinanderstehen, andere Mitmenschen für die Idee des Miteinanders und Füreinanders begeistern.

Ulrike von Delft

Von der Kolpingsfamilie zur Kolpinggemeinschaft St. Stephanus Bergneustadt

Mit dem sel. Adolph Kolping beginnt unser Rück- und Ausblick:

„Und wenn die Tageslast auch bisweilen sehr schwer drückt, sie soll und muss getragen sein. Das Leben ist Plage und Arbeit, Mühe und Sorge, und nur im Himmel ist ewige Ruh.“ (1863)

So ähnlich erging es auch unserer immer älter werden Kolpingfamilie St. Stephanus im Laufe der letzten 37 Jahre: Die Mitglieder wurden älter und ‚grauer‘, eine Verjüngung war nicht in Sicht! Deshalb berief der Vorstand nach reiflicher Überlegung und dann kurzentschlossen eine außerordentliche Mitgliederversammlung zum **23.11.2023** mit dem TOP 9: ‚Antrag auf Auflösung der Kolpingfamilie St. Stephanus‘ ein.

Doch zuerst, wie im Zeitraffer, ein Rückblick auf die Entwicklung der Bergneustädter Kolpingfamilie in den Jahren der Nachkriegszeit.

Die Jahre 1949 – 1973: Nach der Chronik der Kolpingfamilie Bergneustadt/Rheinland wurde ‚auf Veranlassung der beiden Kolpingbrüder Werner Frauenrath und Emil Sonntag Mitte September 1949 ein kirchlicher Aufruf zur Gründung einer Kolpingfamilie erlassen.‘ Am **25.9.1949** fassten dann 24 Männer den Beschluss, eine Kolpingfamilie ins Leben zu rufen. Nach der Chronik war und blieb sie sehr lebendig, bis sie sich dann doch am **31.03.1973** auflöste.

Die Jahre 1980 – 1986: Unter unserem engagierten **Pastor Hans-Helmut Niederhausen** gründete sich 1980 die Katholische

Männergemeinschaft St. Stephanus, die bis Anfang 1986 bestand. In diese Zeit fiel auch der Anbau der Kegelbahn – unter starker Beteiligung der Kolpingmänner. Dann wuchs zunehmend der Wunsch nach einer Angliederung unter eine größere kirchliche Gemeinschaft. In Frage kamen KAB oder Kolpingwerk Deutschland, wobei letzteres bevorzugt wurde. Am **16.04.1986** bestätigten dann 29 Gründungsmitglieder durch ihre Unterschrift die Wiedergründung der Kolpingfamilie Bergneustadt, deren 1. Vorsitzender Walter Hedfeld wurde. – Aus Anlass der festlichen Gründungsfeier am **2.6.1986** feierte Diözesanpräses Helmut Daniels unter großer Beteiligung der Pfarrgemeinde die Heilige Messe in St. Stephanus.

Die Jahre 1986 – 2023: Über gut 37 Jahre belebte nun unsere Kolpingfamilie das Pfarrleben in St. Stephanus und war, sowohl im kirchlichen wie auch im städtischen Leben unserer Stadt, nicht wegzudenken. Im folgenden werden die **vielfältigen Aktivitäten** im Jahreslauf vorge-

stellt:

Monatliche Kolpingmessen, oft mit anschließenden Vorträgen zu theologischen, pfarrlichen oder auch politischen Themen. Dazu kamen auch die beliebten Dia-Vorträge über vielfältige Reiseziele oder zu anderen Interessengebieten

Jährliche Wallfahrten im Mai zur Minoritenkirche in Köln und zu den Maiandachten im Altenberger Dom, Krippenbesuche in einer der umliegenden Kirchen in der Weihnachtszeit sowie Abendwallfahrten zu vielen Kapellen in der näheren Umgebung

Belebende geistliche Besinnungswochenenden in der Fastenzeit zu wichtigen religiösen Themen unter geistlicher Leitung unseres langjährigen Präses, Diakon Michael Gruß: mehrfach z.B. nach Elkeringhausen (Hochsauerland), ins Palottihaus nach Olpe, zum Benediktinerkloster Königsmünster/ Meschede, 2023 zum Kloster Marienstatt im Westerwald und kürzlich nach Vallendar ins Tagungszentrum Marienland der Schönstatt-Bewegung (siehe Artikel w.u.)

Besichtigungen bedeutender Firmen in und bei Bergneustadt

Kolping-Familienausflüge zu einem schönen Ziel in nah und fern

Oktoberfeste mit den Kolpingfamilien des Bezirks Oberberg-Süd auf bayrische Art

Beteiligungen in vielfältiger Form an den alljährlichen großen Pfarrfesten mit Kegelbahnaufbau und -Betrieb, Reibekuchenbacken, Grillen etc. und nicht



„Die glorreichen Drei“: Johannes Riegel, Diakon Michael Gruß und Jakob Kempkes



Diakon Michael Gruß, der Referent, bei seinen Ausführungen



Gesprächsrunde

zu vergessen der unvergleichliche Pfarrkarneval mit Bergneustädter Note!!!

Es wäre ein ‚Wunder‘, wenn nicht weitere Begebenheiten, Aktivitäten und Veranstaltungen vergessen worden wären!!

In all diesen vielen Jahren gebührt ein von Herzen kommender Dank unseren beiden **Vorsitzenden: Walter Hedfeld**, der von 1986 bis zu seinem Tode im Jahre 2007, und **Jakob Kempkes**, der dann von 2007 bis 2023 die KF leitete. Es ist schon sehr beachtlich und auch ungewöhnlich, dass wir in diesem langen Zeitraum von nur zwei Vorsitzenden geführt worden sind. Zu dieser Kontinuität haben sicherlich auch die Vorstandsmitglieder und Beisitzer, die sich alle Jahre wieder für ein Vorstandsamt wählen ließen, beigetragen. Ein Geschenk für uns war und ist unser Präses, **Diakon Michael Gruß**, seit seiner Diakonweihe vor nunmehr 25 Jahren unser Präses.

Nun noch einmal zurück zum oben erwähnten **Antrag vom 23.11.2023** auf Auflösung unserer Kolpingfamilie. – Im Vorhinein hatte uns **Dr. Tobias Kanngießler** vom Diözesanverband Köln in einer Vorstandssitzung gut über den Ablauf und wichtige Regularien beraten. Er und Heinz-Gerd Remerscheidt, langjähri-

ger Vorsitzender der Kolpingfamilien Oberberg-Süd, nahmen an der Versammlung teil. Herzlichen Dank, lieber Heinz-Gerd für die immer gute Verbundenheit mit den Kolpingfamilien Oberberg-Süd.

Bei der Versammlung am 23.11.2023 stimmten alle zwölf anwesenden stimmberechtigten Mitglieder für die **Auflösung**. Zu unserer Freude sind von 29 Mitgliedern dann 21 eine **Einzelmitgliedschaft** im Kolpingwerk Deutschland eingegangen. Insgesamt wollen 27 Kolpinger wollen in unserer Kolpinggemeinschaft bleiben. – Außerdem durften wir unser **Banner** behalten, das jetzt in unserer Pfarrkirche steht und auf Einsätze wartet! – Schließlich ist uns ein nicht unbeträchtlich

‚kleiner‘ Restbetrag der aufgelösten Kolping-Kasse zu unserer Verfügung geblieben.

Die Jahre ab 2024 bis ?: Was bleibt nun von unserer Kolpingfamilie, jetzt **Kol-**

pinggemeinschaft St. Stephanus Bergneustadt? – Es bleiben uns die monatlichen Kolpingmessen mit anschließenden Treffs, Fastenzeit- Besinnungswochenenden, Geburtstagsbesuche und Feiern zu vollen Geburtstagen, sommerliche Grillabende. – Über allem aber steht die Freude, dass wir mit unserer Gemeinschaft die Jahre, die uns Gott, der Herr, noch schenken möge, in diesem Kreis erleben dürfen. **TREU KOLPING !**

Aus neuerer Zeit: Besinnungswochenende vom 23.-25.2.2024 im Tagungszentrum Marienland in Vallendar (Bistum Trier) der Schönstatt-Bewegung ‚Unserer Lieben Frau von Schönstatt‘.



Abendlicher Ausklang

Nach dem wir im letzten Jahr bei den Zisterziensern im Kloster Marienstatt (Westerwald) gewesen waren, wählten wir uns für 2024 den Ort der internationalen Schönstatt-Bewegung aus. Diakon Michael Gruß hatte angesichts der Fasten- und österlichen Zeit das auch für den Teilnehmerkreis bedeutsame Thema: **LEBEN AUS DEM TOD** vorgeben.

Die Gliederung des Themas für den Zeitraum von Freitagabend bis Sonntagmittag war folgende:

I. Einführung in das Sterben:

- a) Der Tod als Lebensverstärkung,
- b) Sterben als Loslassen

II. Der Tod als Geheimnis:

- a) Der Tod als Zusammenfassung des Lebens.
- b) Der Tod in der Erfahrung klinisch Toter,
- c) Der Tod als Begegnung mit Gott

III. Das Leben in der Vollendung:

- a) Mit Leib und Seele auferstehen,
- b) Die Beziehung zu den Toten.

Dieses Thema und seine einzelnen Abschnitte waren für uns Teilnehmer teilweise eine ‚harte Kost‘, die uns, auch gedanklich, einiges abverlangte. – Doch zum Abschalten von Körper,

Geist und Seele gab es die Gebete zum Angelus und zur Komplet , Hl. Messe in der Hauskapelle sowie reichhaltige Mahlzeiten und abends das gemütliche Beisammensein.

Resümee: Eine für unsere Seelen guttuende Bereicherung in der diesjährigen Fastenzeit und auf Ostern zu. **Herzlichen Dank von uns ALLEN, lieber Michael!**

Zum 30.6.2024 steht noch ein besonderes Ereignis an: Die Kolpingfamilien Oberberg-Süd begehen, beginnend mit der Hl. Messe um 9.15 Uhr, ihre **Bezirksversammlung** bei uns. Im Rahmen der Tagesordnung findet die **Ehrung** eines langjährigen Vorsitzenden statt. Weitere Mitglieder der Kolpingfamilien und der Kolpinggemeinschaft St. Stephanus sind herzlich eingeladen.

Zwei Erinnerungen zum

Schluss: Gott, der Herr, hat zwei Kolpingmitglieder in sein Ewiges Reich berufen: **Hubert Kränzler** verstarb am **16.1.2024** im Alter von 93 Jahren; er war seit 1986 Mitglied.

Und **Resi Hedfeld**, Ehefrau unseres langjährigen I. Vorsitzenden, ist am



Jakob Kempkes, I. Vorsitzender, bei einer der letzten Jahreshauptversammlungen

21.3.2024 verstorben Sie feierte noch am 6.3. ihren 85. Geburtstag und war seit 2014 bei uns Mitglied. Beide haben auf ihre besondere Art am Leben unserer Kolpingfamilie teilgenommen.

Mögen sie ruhen in Gottes ewigem Frieden!

Johannes Riegel



Kolping-Ausflug zum Biggesee vor einigen Jahren mit den inzwischen schon verstorbenen Mitgliedern: Resi Hedfeld, der Frau unseres ebenfalls verstorbenen ersten Vorsitzenden Walter Hedfeld, Paul Lütticke und Hermann Recker



St. Michael • Lantenbach

St. Klemens Maria Hofbauer • Steinenbrück

St. Franziskus
Gummersbach

Legion Mariens

Präsidium „Mutter der barmherzigen Liebe“



Liebe katholische Mitchristen!

Wir möchten uns gerne als Gruppe in der Pastoralen Einheit Oberberg Mitte und Engelskirchen in der Gemeinde St. Franziskus in Gummersbach vorstellen.

Der Leitspruch lautet seit der Gründung:
„Was können wir tun, dass Gott in der Welt mehr geliebt wird!“

Als aktive Mitglieder halten wir ein Wochentreffen, um unseren eigenen Glauben durch Gebet, Handbuchstudium und kurze Erörterungen eines Glaubensinhalts zu vertiefen. Andererseits ist es unser Auftrag, die Kirche darin zu unterstützen, den Glauben bekannt zu machen und zu verbreiten.

Dies geschieht durch die Verbreitung von Kleinschriften und der wunderbaren Medaille. Dazu bauen wir auch gelegentlich unseren Schriftenstand vor der Kirche auf.

Die betenden Mitglieder unterstützen uns durch regelmäßiges Gebet und erhalten vierteljährlich einen Rundbrief.

Denn Jesus Christus hat seinen Jüngern und auch uns den Auftrag erteilt „Gehet hinaus in alle Welt!“ An diesem Auftrag der Kirche, das Evangelium zu verkünden, nehmen wir in besonderer Weise teil. Wir tun dies in inniger Vereinigung mit Maria. „Durch Maria zu Jesus!“ Auf der Hochzeit zu Kana hat sie gesagt: „Was er euch sagt, das tut!“

Die Mitglieder wollen, wie Maria, im Nächsten Christus erkennen und ihm dienen.

Die geistlichen und praktischen Grundsätze der Legion Mariens sind im Handbuch festgehalten. Sie entsprechen auch den Aussagen des Zweiten vatikanischen Konzils in seinem Dekret über das Laienapostolat.

So heißt es dort: „Allen Christen ist die ehrenvolle Last auferlegt, mitzuwirken, dass die göttliche Heilsbotschaft überall auf Erden und von allen Menschen erkannt und angenommen wird“ (NR. 3).

„Ein vollendetes Vorbild solchen geistlichen und apostolischen Lebens ist die seligste Jungfrau Maria, die Königin der Apostel“ (Nr. 4).

Unser Wochentreffen findet in der Regel **freitags um 17:00 Uhr** in den Räumen unter der St. Franziskus Kirche in Gummersbach statt.

Persönlich können Sie sich gerne an uns wenden und auch einen Hausbesuch vereinbaren.

Alexander Dietz, An der Höhe 13, 51643 Gummersbach

E-Mail: KlaraBonifatius@posteo.de

☎ (02261) 9 98 97 65

Alexander Dietz



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

Neues von der kfd Gummersbach

Die kfd Gummersbach hatte 2023/2024 einige Aktivitäten:

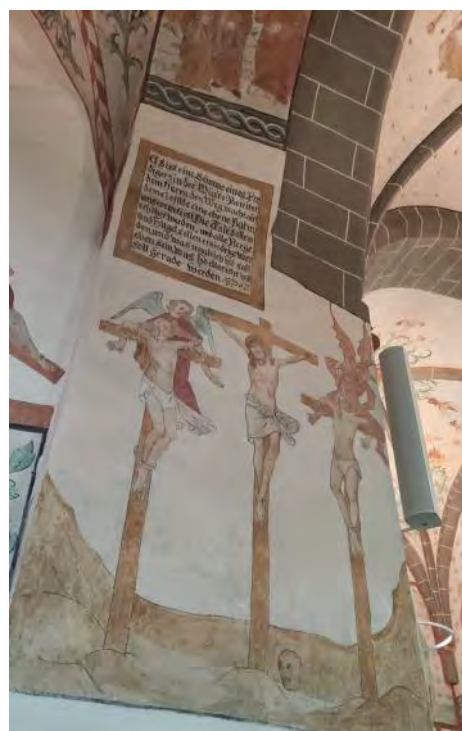
Frauenmesse, Weltgebetstag, Bußwallfahrt Marienheide, Kreuzwegandacht, Kreisdekanatsmesse in Hückeswagen, Polizei Betrüger am Telefon usw., Herr Rot hat uns mit Liedern auf der Gitarre begleitet, Kaffeekännchen Lingese, Frauenmesse, Rosenkranzgebet Bibelarbeit, Adventsfeier.

Marianne Pfeifer

Nichts soll dich verwirren,
nichts dich erschrecken.
Alles geht vorbei.
Gott allein bleibt der selbe.
Die Geduld erreicht alles.
Wer Gott hat, dem fehlt nichts.
Gott allein genügt.

(Teresa von Avila)

Kirchenbesichtigung **Bunte Kerke**
anschl. Kaffeetrinken Rengser Mühle





Herz Jesu
Dieringhausen

Gesellinnen und Gesellen auf der Walz

Fünf Gesellinnen und Gesellen unterschiedlicher Handwerksberufe erreichten im März 2024 im Rahmen ihrer Wanderjahre Dieringhausen und baten im Pfarrhaus um Unterkunft für eine Nacht.

Claudia Jonen, Küsterin, nahm sie in Empfang und stellte ihnen zunächst spontan das Pfarrheim zur Verfügung; danach wurden die gut miteinander vernetzten Gemeindemitglieder um Unterstützung gebeten. Der Kindergarten konnte kurzfristig mit ISO-Matten und einer Kiste Getränke aushelfen, weitere Gemeindemitglieder stellten Schlafsäcke und Decken zur Verfügung, so dass die Fünf im Pfarrsaal übernachten konnten. Zusätzlich wurde eine kleine Barspende übergeben, so dass sich die Gesellinnen und Gesellen im nahegelegenen Supermarkt noch mit Speisen versorgen konnten.

Am nächsten Morgen ging es dann weiter auf Wanderschaft Richtung

Olpe – nicht ohne Segenssprüche für unsere Gemeinde und die beteiligten Personen zu hinterlassen, die – so berichteten die Ehrenamtler vor Ort – zu Tränen gerührt waren.

Trotz der immer weniger werden-

den Ehrenamtler funktioniert die Nächstenliebe in Dieringhausen nach wie vor – vielen Dank an Alle für diese großartige Unterstützung und Hilfe!

Ulrike von Delft



Herz Jesu Sonntag in Dieringhausen

In diesem Jahr fällt der Herz Jesu Sonntag auf den 9. Juni und somit auf den Tag der Europa-Wahl. Aus diesem Grund wurde beschlossen, die Messe mit anschließender Prozession sowie das Pfarrfest um eine Woche zu verschieben.

Daher findet nun am **Sonntag, 16. Juni 2024**, die Festmesse um 9:15 Uhr in der Herz Jesu Kirche statt. Im

Anschluss führt die kurze Prozession die Dieringhauser Straße entlang, wo nach ca. 100 m an einem Altar Station gemacht wird, danach führt der gleiche Weg zurück zur Kirche.

Nach dem Schlusseggen lädt der Ortsausschuss herzlich zum Pfarrfest rund um die Kirche ein. Traditionell werden die Kinder des Kindergartens die Gäste mit einem Auftritt

erfreuen.

Für das leibliche Wohl wird mit Grillwürstchen, Waffeln und kühlen Getränken gesorgt sein.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde Herz Jesu freuen sich auf viele Besucher!

Ulrike von Delft

Jubelkommunion in Dieringhausen

In Dieringhausen wurde auch in diesem Jahr wieder Jubelkommunion gefeiert; alle Jubilarinnen und Jubilare aus Oberberg-Mitte, die entweder hier oder auch an anderen Orten ihre Erstkommunion gefeiert hatten, waren eingeladen. So waren Gäste aus verschiedenen Jahrgängen und Pfarrgemeinden vertreten; der älteste Teilnehmer konnte auf stolze 80, die jüngsten immerhin auf 40 vergangene Jahre seit der Erstkommunion zurückblicken.

Die Feier begann bei herrlichem Frühlingswetter mit einem gemütlichen

Beisammensein im Pfarrheim an festlich gedeckten Tischen. Pastor Christoph Bersch, der selbst in diesem Jahr Goldene Kommunion feiern durfte, begrüßte alle Anwesenden persönlich und eröffnete nach einer kurzen Ansprache und einem Gebet das Kuchenbuffet. Den Abschluss dieses schönen Nachmittags bildete die von Pastor Bersch feierlich gestaltete Messe, die vom Kirchenchor Dieringhausen unter der Leitung von Frank Hasch musikalisch begleitet wurde.

Die Jubilarinnen und Jubilare nahmen

in den geschmückten Sitzreihen der Kirche Platz, wo auf besondere Art und Weise die Erinnerung an die eigene Erstkommunion vor vielen Jahren lebendig wurde. Ein Erinnerungsfoto vor dem Altar beendete diesen freudigen Tag und alle Teilnehmenden gingen zufrieden nach Hause.

Ein besonderer Dank gilt allen Helfenden, die durch ihr Engagement diese Feier ermöglicht haben.

Ulrike von Delft





St. Maria Königin • Wiedenest/Pernze

St. Anna
Belmicke

Zehnte Festwoche in St. Maria Königin Die „Ich-bin-Worte“ Jesu

In der zehnten Festwoche in St. Maria Königin sollen die sieben „Ich-bin-Worte“ Jesu in den Mittelpunkt gestellt werden.

Die Gottesdienste und Aktionen werden wieder live über YouTube gesendet werden. Herzliche Einladung aber besonders zum aktiven Mitbeten und Mitmachen vor Ort.

Das vorläufige Programm sieht wie folgt aus:

Sonntag, 18.08.2024 11:00

**Thema: „Ich bin das Licht“
Festmesse zum Patrozinium**

Montag, 19.08.2024

**Thema: „Ich bin das Brot“
Kinder- und Familientag**

Dienstag, 20.08.2024

**Thema: „Ich bin die Auferstehung“
Gottesdienst Johanneskapelle**

Mittwoch, 21.08.2024

**Thema: „Ich bin der gute Hirte“
Gottesdienst mit Tiersegnung**

Donnerstag, 22.08.2024

**Thema: „Ich bin der Weinstock“
Gottesdienst & Grillen**

Freitag, 23.08.2024

**Thema: „Ich bin die Tür“
Gottesdienst mit Krankensalbung**

Samstag, 24.08.2024

Thema: „Ich bin der Weg“

Sonntag, 25.08.2024 11:00

Abschlussmesse

Tim Honermann

Wallfahrt von Belmicke nach Hünkeshohl



Am Vorabend von Christi Himmelfahrt machten sich mehr als 50 Personen von Klein bis Groß auf den Weg zur Waldkapelle Hünkeshohl bei Drolshagen. Die Kindern starteten bereits gut eine Stunde früher und konnten so die Natur spielerisch erleben.

Gemeinsam feierten sie dann die Messe mit Kaplan Backsmann, bei der auch das Altenberger Licht entzündet wurde. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von den Kirchenchören Belmicke und Wiedenest/Pernze.

Tim Honermann



Die Schöpfungsgeschichte

Die Kinderbibelwoche im Familienzentrum

„Die Schöpfungsgeschichte“ – so lautet das Thema der diesjährigen Bibelwoche für alle vier Kitas unseres Familienzentrums. Die Kita St. Raphael startete als erste Einrichtung am 05. März mit dieser Bibelwoche. Begleitet wurden die Angebote und Projekte von unserem Pastoralreferenten Simon Miebach und der Kirchenmusikerin Susanne Kriesten. Die Woche war unterteilt in verschiedene inhaltliche Segmente:

- **Dienstag:** Gott macht: Himmel, Erde, Wasser, Sonne, Mond, und Sterne.
- **Mittwoch:** Gott macht das Meer, das Land, die Pflanzen.
- **Donnerstag:** Gott macht die Tiere im Wasser, in der Luft und auf dem Land.
- **Freitag:** Gott erschafft den Menschen.

Jeden Morgen gegen 9:00 Uhr begannen wir alle gemeinsam im Turnraum mit unserem Morgenkreis zum Thema des Tages. Anschließend fanden in den einzelnen Gruppen passende Angebote und Aktionen statt, die dann gegen Mittag im Abschlusskreis demonstriert wurden.

„Zuerst war alles dunkel“ – was in der Mitte des Turnraumes durch einen dunklen Untergrund und schwar-



ze Tücher dargestellt wurde. Nach und nach wurde ein wunderschönes „Schöpfungsbild“ daraus, welches jeden Tag durch mitgebrachte Requisiten, Basteleien und Materialien ergänzt wurde.

Gemeinsam haben wir gesungen, gebetet, erzählt, gebastelt, gesät, Menschen geformt und gebacken. Am Donnerstag brachten alle Kinder ein Kuscheltier mit und am Freitag tanzten wir gemeinsam einen Friedensstanz. Von der gesamten Woche bekam jedes Kind ein selbst gestaltetes Schöpfungs-Bilderbuch.

Als Abschluss dieser ereignisreichen

Woche feierten wir dann am Sonntag in der Pfarrkirche mit der ganzen Gemeinde eine Familienmesse, an der dann auch die Kinder beteiligt waren. Wir sangen unsere Lieder, sprachen und sangen einen Rap mit der ganzen Pfarrgemeinde, die Kinder sprachen die Fürbitten, sie tanzten den erlernten Friedensstanz auf der Orgelbühne, Herr Miebach veranschaulichte unsere Bibelwoche per Power-Point-Präsentation und die gebastelten und angefertigten „Schöpfungsergebnisse“ schmückten den Altar.

Zusätzlich sangen die Füchse (Vorschulkinder) das erlernte Miseror-Solibrot-Lied.

Im Anschluss an die Heilige Messe wurden die selbstgebackenen Solibrot-Glückskekse verkauft. Der Erlös in Höhe von 262,- Euro geht an ein Miseror Projekt.

Für die Kinder und auch für das Team war es eine ereignisreiche, wunderschöne Woche, von der alle nachhaltig profitieren.

Herr Miebach und Frau Kriesten gilt ein großer Dank für ihr Engagement und für die gelungene Organisation.

Anette Kühn

Jubiläum in der Kita

Dienstjubiläum von Katharina Sommerfeld

Bereits im vergangenen Jahr, am 07.12.2023, konnten wir das 25. Dienstjubiläum unserer Erzieherin Frau Katharina Sommerfeld feiern.

Frau Sommerfeld begann ihre Tätigkeit am 1. August 1992 mit dem Anerkennungsjahr in der Kita Herz Jesu in Dieringhausen. Es folgte fast ein Jahr als Gruppenleiterin in der gleichen Kita, bevor sie dann im Mai 1994 in die Kita St. Klemens nach Steinenbrück wechselte. Dort leitete sie die Einrichtung bis Juli 2008.

Da die Kita St. Klemens zum 31.07.2010 im Rahmen von „Zukunft Heute“ geschlossen wurde, wechselte Frau Sommerfeld nach ihrer Elternzeit

im Jahre 2011 in die Kita St. Raphael. Dort ist sie nun schon fast 13 Jahre als Gruppenleiterin tätig.

Frau Sommerfeld ist eine sehr liebe-

volle, kompetente, verantwortungsbewusste und engagierte Erzieherin. Frau Sommerfeld ist bei Kindern, Eltern, Kolleginnen und beim Träger gleichermaßen beliebt und angesehen. Sie setzt sich sowohl für die Kinder, deren Eltern, das Mitarbeiterteam und auch für die Pfarrgemeinde sehr aktiv, empathisch und liebevoll ein.

Herr Pastor Bersch und Frau Ottersbach überbrachten Frau Sommerfeld die herzlichsten Glückwünsche und dankten ihr in einer Feierstunde mit den Kita-Kindern, den Kolleginnen und einer Elternvertretung, für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Anette Kühn



Malteser Jugend
Bergneustadt

72 STUNDEN
UNS SCHICKT DER HIMMEL

Malteser Jugend räumte das Freibad Bergneustadt auf

18.-21. April 2024



Meine Zeit steht in deinen Händen

25 Jahre Exodus-Feier der Malteser Jugend



Als sich am 1. April 1999 zwanzig Jugendliche und junge Erwachsene im Pfarrheim St. Maria Königin zum „Pascha-Mahl“ trafen, konnte man nicht ahnen, dass dieser Gründonnerstag der Beginn einer nun ein vier-

tel Jahrhundert andauernden Tradition wurde.

Alljährlich lädt die Malteser Jugend am Abend des Gründonnerstag zur Feier ein, die an das Abendmahl Jesu angelehnt ist. Es gibt zahlreiche rituelle Speisen. Vier Becher Wein, das Lamm, das zum ersten Mal von Michael und Laura Gebauer zubereitet wurde und die Exodus-Geschichte der Befreiung und vielen Gesängen und Psalmen, die von Dunja Kühr-Honermann auf der Querflöte begleitet wurden.



Die „Hauseltern“ Dunja und Tim Honermann führten wieder durch das Mahl und dankten schließlich allen Helfern und den zwei Dutzend Besuchern und man sang traditionell zum Schluss das Lied „In deinen Toren wird ich stehen, du frei Stadt Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein Lied“

Tim Honermann



Am 18. April startete nach fünf Jahren die nächste 72-Stunden-Aktion – eine Sozialaktion des Bundes der katholischen Jugend, bei der jeder mitmachen kann. Die Malteser Jugend Bergneustadt war wieder dabei. Diesmal ging es ins Freibad nach Bergneustadt, wo wir am Samstag, den 20.

mit sechs Kindern und fünf Erwachsenen den Volleyball Platz von Unkraut befreit, zweieinhalb Schubkarren Müll auf dem Parkplatz aufgesammelt und die Tischtennisplatte geputzt. Danke an das Freibad für die tolle gemeinsame Aktion

Laura Gebauer

April mit unserer Jugend-Gruppe tatkräftig mit angepackt haben, um das Freibad für den kommenden Sommer vorzubereiten.

Vier Stunden Arbeit liegen hinter uns. Wir haben



Pfarrstatistiken 2021-2023

2023 2022 2021	Gm Lb St	Dh	Nd Mh	Bn Hb	Ds	Bm Wn	Eh	Gesamt	Live- Stream	
Katholikenzahl	4.616 4.827 5.050	2.001 2.084 2.162	1.139 1.186 1.245	2.197 2.311 2.393	1.353 1.382 1.464	1.143 1.159 1.186	1.337 1.377 1.433	13.786 14.326 14.933	Live geschaut Schnitt	Besucher insgesamt Schnitt
Gottesdienst- besucher <i>(Schnitt aus beiden Zählungen)</i>	257 5,6% 212 4,4% 197 3,9%	66 3,3% 69 3,3% 53 2,5%	44 3,9% 41 3,5% 34 2,7%	77 3,5% 65 2,8% 64 2,7%	45 3,3% 50 3,6% 48 3,3%	71 6,2% 48 4,1% 27 2,3%	66 4,9% 22 1,6% 31 2,2%	626 4,5% 507 3,5% 454 3,0%	95 105 153	290 510 487
Taufen	17 16 21	4 6 15	4 12 5	9 11 13	4 2 9	12 11 9	4 6 7	54 64 79		
Erstkommunionen	25 38 26	7 16 15	9 7 4	8 16 9	0 0 0	12 8 7	12 7 11	73 92 82		
Firmungen	43 43 45	0 0 1	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 1	43 43 47		
Trauungen	2 6 1	0 1 1	1 2 0	3 1 2	2 1 2	0 6 2	1 1 2	9 18 10		
Bestattungen	89 88 61	31 41 44	15 18 15	42 56 52	27 26 27	8 14 16	28 21 25	240 264 240		
Eintritte	0 0 1	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	2 0 0	2 0 1		
Wiederaufnahmen	0 1 0	0 0 1	1 0 0	0 1 1	1 0 0	0 0 0	0 0 0	2 2 2		
Austritte	136 132 80	52 42 29	27 33 22	42 38 40	27 25 26	23 16 12	34 38 20	341 324 229		

Pfarrchroniken



TAUFEN

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein!

(Jes 43,1b)

- 20.01. Sophia **Solla** (Dh)
- 20.01. Ylenia **Arning** (Dh)
- 21.01. Aron **Unger** (Eh)
- 17.02. Ben **Biela** (Eh)
- 25.02. Noah **Giebeler** (Dh)
- 02.03. Flora Elise **Willmes** (Bm)

- 09.03. Jannes **Pabst** (Dh)
- 10.03. Lasse **Feldmann** (Bm)
- 16.03. Lara **Buchkremer** (Eh)
- 06.04. Marlies **Neufeld** (Gm)
- 07.04. Lukas **Buchner** (Lb)
- 12.04. Thea Malia **Gross** (Gm)
- 13.04. Danrico **Pinna** (Mh)
- 14.04. Liam **Moser** (Hb)
- 14.04. Sophie Marie **Otte** (Hb)
- 21.04. Adam Can **Jagus** (Gm)
- 21.04. Lennard Tom **Barczyk** (Bn)
- 21.04. Matteo **Swistek** (Bn)
- 28.04. Marina **Edelmann** (Bn)



TRAUUNGEN

Dass Güte und Treue einander
begegnen, Gerechtigkeit
und Friede sich küssen.

(Psalm 85,11)

- 20.04. Nicole **Frackiewitz** und
Florian **Panske** (Ds)



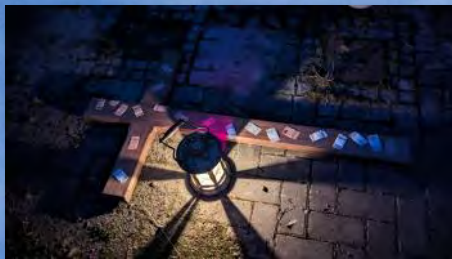
VERSTORBENE

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der
wird leben, auch wenn er stirbt.

(Joh 11,25)

29.10. Bärbel Höller (Gm)	77 J.	13.12. Rogelio Cabalbag Corpuz (Gm)	68 J.	05.02. Marianne Baginski (Gm)	85 J.
29.10. Udo Langner (Gm)	55 J.	13.12. Paul Johannes Toelstede (Gm)	90 J.	07.02. Walter-Stephan Liermann (Bn)	56 J.
03.11. Doris Nobis (Gm)	79 J.	14.12. Anna Engels (Ds)	87 J.	08.02. Maria Dr. Lichtenberg (Gm)	92 J.
06.11. Ursula Giesen (Gm)	82 J.	16.12. Antonius Solbach (Bn)	81 J.	09.02. Renate Cöllen (Bn)	95 J.
06.11. Lucia Puhl (Gm)	100 J.	21.12. Agnes Naujoks (Dh)	89 J.	10.02. Hans-Josef Kraus (Eh)	84 J.
06.11. Erich Sündermann (Dh)	87 J.	22.12. Manfred-Hans Hess (Dh)	82 J.	10.02. Ingeborg Rother (Gm)	80 J.
07.11. Danuta Warchal (Eh)	70 J.	23.12. Rozalia Straczek (Gm)	86 J.	11.02. Koschek Willi (Gm)	82 J.
08.11. Josef Köhl (Gm)	72 J.	24.12. Heinz Gerd Schneider (Bn)	80 J.	14.02. Gerhard Rafalski (Nd)	97 J.
09.11. Werner Tenbusch (Eh)	86 J.	26.12. Gisela Wegener (Ds)	92 J.	16.02. Elfriede Angela Falk (Gm)	81 J.
11.11. Dietmar Lütticke (Eh)	59 J.	26.12. Candelaria Borges Garcia (Nd)	84 J.	16.02. Calogero Favella (Bn)	73 J.
12.11. Else Schürhole (Gm)	89 J.	27.12. Klara Neumann (Gm)	89 J.	16.02. Ernst Otto Neumann (Gm)	88 J.
16.11. Josef Kafka (Gm)	82 J.	01.01. Christine Lach (Gm)	80 J.	17.02. Kurt Stahl (Gm)	88 J.
16.11. Halina Ribinski (Gm)	67 J.	02.01. Renate Döhl (Gm)	85 J.	18.02. Johanna Braun (Gm)	90 J.
16.11. Ursula Hörmann (Eh)	76 J.	04.01. Günter Hoffmann (Nd)	73 J.	18.02. Erika Reuber (Dh)	55 J.
16.11. Thomas Scheurer (Dh)	59 J.	06.01. Doris Habermann (Nd)	83 J.	18.02. Euphemie Peitsch (Bn)	93 J.
18.11. Georg Johann Cholewa (Bn)	72 J.	06.01. Gertrud Loerke (Bn)	81 J.	21.02. Alexander Manicz (Ds)	64 J.
19.11. Mirian Doris Lintener (Gm)	59 J.	07.01. Margret Soliman (Nd)	86 J.	22.02. Holger Löwing (Gm)	52 J.
19.11. Mechthild Becker (Bn)	67 J.	10.01. Ursula Bonczek (Gm)	85 J.	29.02. Miguel Murupa (Gm)	85 J.
21.11. Hildegard Kraus (Eh)	83 J.	11.01. Michelina Röttger (Bn)	75 J.	01.03. Bernhard Töpler (Eh)	87 J.
21.11. Hannelore Hürholz (Dh)	94 J.	12.01. Maria Kruse (Gm)	96 J.	03.03. Maria Heickel (Dh)	93 J.
22.11. Hermine Anna Elisabeth Mühlbach (Dh)	84 J.	14.01. Viktor Tischenko (Ds)	66 J.	04.03. Helene Schmalz (Gm)	91 J.
22.11. Matilda Gracnar (Ds)	75 J.	16.01. Hubert Kränzler (Bn)	93 J.	05.03. Johanna Holthausen (Gm)	106 J.
23.11. Klaus Leikert (Gm)	94 J.	16.01. Elfriede Nowotny (Gm)	87 J.	07.03. Eugen Gavra (Dh)	68 J.
23.11. Manfred Jung (Dh)	83 J.	18.01. Regina Fischer (Gm)	78 J.	08.03. Dorothea Piechacezk (Bn)	59 J.
24.11. Karlheinz Röttgen (Gm)	88 J.	18.01. Elisabeth Boßmann (Bn)	90 J.	09.03. Antonius Janse (Nd)	79 J.
25.11. Antonia Liddell (Gm)	83 J.	18.01. Renate Brzezinski (Nd)	84 J.	09.03. Klaus Weyer (Nd)	72 J.
25.11. Alfons Küpperfarenberg (Bn)	100 J.	19.01. Hildegard Schweinsberg (Ds)	90 J.	10.03. Jürgen Valpertz (Gm)	74 J.
26.11. Johannes Blumberg (Gm)	80 J.	19.01. Martha Agnes Jakubczyk (Hb)	95 J.	11.03. Karl Rolf Heimann (Dh)	89 J.
30.11. Maria Magdalena Kohl (Gm)	84 J.	19.01. Irene Rothe (Dh)	91 J.	13.03. Mannfred Keyzers (Bn)	85 J.
05.12. Paul Faßbender (Eh)	85 J.	20.01. Rosemarie Pauline Krumme (Gm)	88 J.	13.03. Christine Classen (Bn)	70 J.
05.12. Walter Fuchs (Gm)	88 J.	23.01. Wolfgang Neumann (Bn)	68 J.	15.03. Franz Friedhelm Knecht (Gm)	72 J.
06.12. Ramona Maria Seinsch (Bn)	65 J.	24.01. Rosa Maria Tigani (Dh)	83 J.	15.03. Patrizia Kalkuhn-Stiletto (Gm)	58 J.
06.12. Gerda Renate Kolodziejczyk (Gm)	81 J.	25.01. Ottilie Lehmann (Hb)	97 J.	16.03. Herta Drogi (Dh)	85 J.
07.12. Margitta Jung (Eh)	78 J.	25.01. Andreas Murij (Gm)	74 J.	17.03. Pasquale Puchiele (Eh)	72 J.
07.12. Herbert Gerhard Alois Winkler (Lb)	93 J.	25.01. Hans-Gerd Stupperich (Bm)	84 J.	17.03. Irne Stelberg (Ds)	92 J.
07.12. Josef Bartetzky (Gm)	84 J.	27.01. Renata Andrzejewska (Bn)	91 J.	21.03. Maria Therese Hedfeld (Bn)	85 J.
08.12. Alfred Winkelmann (Bn)	94 J.	29.01. Kunibert Rinker (Dh)	93 J.	22.03. Walter Loos (Gm)	86 J.
09.12. Margaretha Tellesch (Nd)	88 J.	01.02. Ursula Köhn (Bn)	76 J.	28.03. Ralf Alefelder (Dh)	58 J.
09.12. Manfred Gokus (Gm)	70 J.	02.02. Maria Helene Heinrich (Gm)	90 J.	29.03. Isi Steickmann (Gm)	85 J.
13.12. Wilhelm Adolf Wamhoff (Gm)	89 J.	02.02. Anni Blank (Nd)	92 J.	31.03. Berthold Höhler (Dh)	89 J.
		03.02. Doris Castello (Eh)	82 J.	12.04. Hans-Jürgen Finkenwirth (Eh)	82 J.
		03.02. Inge Scheppe (Gm)	83 J.	16.04. Anton Krampe (Bn)	87 J.
		03.02. Charlotte Nobis (Gm)	60 J.	18.04. Lydia Maria Rudzki (Bn)	85 J.
		03.02. Elisabeth Anna Güse (Nd)	85 J.	18.04. Anneliese Prädel (Bn)	90 J.
		04.02. Irmgard Maria Engel (Ds)	90 J.	21.04. Ursula Schreiber (Ds)	82 J.
				29.04. Ingeborg Runschke (Bn)	86 J.

Kaleidoskop



GEMEINSAM *unterwegs*



IMPRESSUM



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Ausgabe: 01/2024 • Oberberg Mitte • **Auflage:** 5.000 Stück

Kontakt: Moltkestraße 4, 51643 Gummersbach, ☎ (02261) 2 21 97
Kölner Str. 287, 51702 Bergneustadt, ☎ (02261) 4 10 04

Herausgeber: Kath. Pfarreiengemeinschaft Oberberg Mitte • **Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

Verantwortlich: Pastor Christoph Bersch • **Email:** pfarrbrief@oberbergmitte.de

Redaktion: Pastor Christoph Bersch, Werner Dittrich, Christel Franke, Tim Honermann, Simon Miebach,
Josy Zwinge.

Layout: Tim Honermann

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Artikel vor.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Ausgabe 02/2024 erscheint am 15. November 2024.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 27. Oktober 2024.